



Justus-Liebig-Universität Gießen

Jahresbericht 2005

Zentrum für internationale
Entwicklungs- und
Umweltforschung



Editorial

Das **ZEU** führt zu grundlegenden entwicklungs- und umweltpolitischen Fragestellungen interdisziplinäre Forschungsvorhaben durch und veröffentlicht diese in einer eigenen Schriftenreihe.

Das **ZEU** steht im Rahmen seiner Aufgabenstellung als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Anfragen zur Verfügung. Es unterhält eine Fachbibliothek und andere Daten und Informationssysteme.

Das **ZEU** führt Symposien und Vortragsveranstaltungen durch und ist in die Vergabe des Entwicklungsländerpreises der JLU involviert.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Sektion 1 | 1 |
| Sektion 2 | 7 |
| Sektion 3 | 17 |
| Sektion 4 | 23 |
| Masterstudiengang „Transition Studies“ | 31 |
| Weitere Aktivitäten | 32 |
| Haushalt | 33 |
| Gremien | 34 |
| Organisation, Kontakt | 35 |

Redaktion

Dr. Matthias Höher

D - 35394 Gießen

Otto-Behagel-Straße 10 D

Telefon: 0641 99 12700

www.uni-giessen.de/zeu

matthias.hoeher@zeu.uni-giessen.de

Unsere Aufgaben

Das **ZEU** wurde 1997 gegründet und ist seit 1999 als eine interdisziplinäre, fachbereichübergreifende Forschungseinrichtung der Justus-Liebig-Universität Gießen aktiv. Derzeit sind die Fachgebiete Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaft, Geographie, Umweltsicherung sowie der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften beteiligt.

Das **ZEU** steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Mitarbeit in interdisziplinären Forschungsprojekten oder Arbeitsgruppen offen. Arbeitsgruppen werden sektions- und hochschulübergreifend gebildet, so dass auch alle, die nicht der Justus-Liebig-Universität Gießen angehören, mitarbeiten können.

Unsere Tätigkeiten

Das **ZEU** führt zu grundlegenden entwicklungs- und umweltpolitischen Fragestellungen interdisziplinäre Forschungsvorhaben durch und veröffentlicht diese in einer eigenen Schriftenreihe.

Das **ZEU** steht im Rahmen seiner Aufgabenstellung als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Anfragen zur Verfügung. Es unterhält eine Fachbibliothek und andere Daten und Informationssysteme.

Das **ZEU** führt Symposien und Vortragsveranstaltungen durch und ist in die Vergabe des Entwicklungsländerpreises der JLU involviert.

Sektion 1: Nutzung natürlicher Ressourcen und Umweltschutz

Leiter: Prof. Dr. L. King,
Stellvertreter: Prof. Dr. P. Felix-Henningsen

Die Weltbevölkerung ist seit 1950 um 3,6 Milliarden Menschen angewachsen. Diese Entwicklung und eine zunehmende Industrialisierung führen weltweit zu einem immer stärkeren Verbrauch natürlicher Ressourcen. Die Sektion 1 führt derzeit Forschungsprojekte in Lateinamerika, im Kaukasus und in Nordafrika durch, die sich mit den Problemen der Ressourcenverknappung beschäftigen. Dabei werden multidisziplinäre Forschungsansätze verfolgt und natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse aufgegriffen. Ziel der Sektion ist es, handlungs- und umsetzungsorientierte Konzepte zum Ressourcenschutz zu erarbeiten, die in nationalen und internationalen Politikkonzepten Beachtung finden können.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung



Irrigated Agriculture in South-East Georgia: An Approach to Sustainable Land Use in a Peripheral Transformation Region by using Remote Sensing, GIS and CROPWAT

Projektgruppe: L. KING (federführend für das ZEU), E. NARIMANIDZE, M. SCHÄFER, D. KERESLIDZE (TSU Tbilisi), B. MISHVELADZE (KKRMPI Marneuli), T. URUSHADZE (GSAU Tbilisi)

Seit 15 Jahren herrschen in den wertvollsten Agrarlandschaften Georgiens wirtschaftlich unökonomische, administrativ-chaotische Verhältnisse. Folglich ist die landwirtschaftliche Produktion um mehr als zwei Drittel gesunken. Das einstige Liefergebiet von landwirtschaftlichen Produkten für die Sowjetunion wurde zu einem Raum der Subsistenzwirtschaft. Infolge Wasserknappheit wird in der Region „Kvemo Kartli“ (Süd-Ost Georgien) statt der möglichen zwei bis drei Ernten oft nur eine Ernte pro Jahr erwirtschaftet. Zudem erlitt die ebenfalls in der Region angesiedelte Industrie einen völligen Zusammenbruch, was zur hohen Arbeitslosigkeit beitrug. Die dadurch bedingte schlechte wirtschaftliche Lage der Bevölkerung führt zunehmend zu sozio-ethnischen Spannungen in dem zu meist von Azeris (Muslimen) bewohnten Raum. Ohne die rasche Umsetzung nachhaltiger Konzepte zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse besteht die große Gefahr, dass sich in diesem Grenzgebiet zu Aserbaidschan und Armenien ein Konflikt mit überregionaler Wirkung entwickelt..

Die Ursachen für die ungünstige Entwicklung und den gegenwärtigen prekären Zustand sind vielschichtig. Nichtsdestotrotz ist bei genauer Analyse der Ursachen und der naturräumlichen Ressourcen (Boden, Klima, Wasserhaushalt) sowie der gegenwärtigen ethnischen und sozioökonomischen Situation die Entwicklung eines Konzeptes zur nachhaltigen Landnutzung möglich, notwendig, und zum Nutzen der Bevölkerung dieser Grenzregion auch realisierbar. Die heute vorhandene, teilweise katastrophale Lage entstand primär durch drei Umstände:

Erstens war eine radikale Landreform bei den politischen und ökonomischen Verhältnissen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion notwendig. Zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung wurde die staatlich organisierte großflächige

ge Kolchosenwirtschaft mit Monokulturen konsequent durch Verteilung von Land an die Bevölkerung in eine privat organisierte, kleinparzellierte Subsistenzwirtschaft mit Mischkulturen umgewandelt.

Zweitens ist Bewässerung aufgrund des subhumiden bis semiariden Klimas für eine erfolgreiche Landwirtschaft unumgänglich. Die für die Kolchosenwirtschaft konzipierten Bewässerungssysteme und das Bewässerungsmanagement sind für die Erfordernisse der aktuellen Landnutzung unzureichend und führen zur Verschwendung der vorhandenen Wasserressourcen durch unkontrollierte, oft zu starke Bewässerung der kleinparzellierten Mischkulturen und teilweise zu großem Wassermangel. In der Folge liegen Ackerflächen in ungünstigen Hanglagen brach. Selbst in

günstiger gelegenen Agrarflächen führt der Wassermangel dazu, dass zumeist nur eine Ernte eingefahren werden kann.

Drittens sind die Industriearbeitsplätze dieses Peripherieraumes fast völlig weggefallen, andere Erwerbsmöglichkeiten sind sehr begrenzt. Die Bevölkerung dieser Grenzregion ist daher auf die landwirtschaftliche Produktion zur Selbstversorgung und für die Direktvermarktung in den Großstädten Tbilisi und Rustawi angewiesen.

Die hohe landwirtschaftliche Produktivität in sowjetischer Zeit beweist, dass das Untersuchungsgebiet durch die günstigen Bedingungen hinsichtlich Boden, Klima und Wasser, wieder zu einem landwirtschaftlichen Produktionsraum werden könnte. Notwendig ist dafür eine Umstellung der Bewässerung auf die Erfordernisse der Kleinparzellierung für einen rationelleren Einsatz der Wasserressourcen.

Ziel des Projektes ist die Schaffung einer wissenschaftlich basierten Datengrundlage für die Verwirklichung einer nachhaltigen Landnutzung. Dies soll durch Analyse der vorhandenen Landnutzung, des Bewässerungspotentials und des Bewässerungsbedarfs der landwirtschaftlichen Flächen in den Distrikten Marneuli und Bolnisi geschehen. Durch ASTER-Satellitendaten wird flächenhaft die aktuelle Landnutzung dort festgestellt. Eine detaillierte Analyse, insbesondere der vorhandenen Mischkulturen, erfolgt in vier repräsentativen Teilräumen durch Feldaufnahmen, Befragungen und QUICKBIRD-Fernerkun-

dungsdaten, wobei der Bewässerungsbedarf mittels CROPWAT berechnet wird. Die Berechnung des Klimatrends ermöglicht zudem Prognosen über Menge und Art der Niederschläge bzw. der daraus resultierenden Wasserressourcen auch hinsichtlich eines Klimawandels. Eine Inventur der Bewässerungskanäle erlaubt die Zuordnung der Bewässerungsflächen zum entsprechenden Flusseinzugsgebiet. Die Zusammenführung der Ergebnisse in einem Geographischen Informationssystem ermöglicht schließlich flächenhafte Bilanzen (vorhandene Wassermenge / Wasserbedarf) für die landwirtschaftlich relevanten Zeiträume im Falle mehrerer Ernten.

Bei Abschluss des Projektes wird ein GIS-gestütztes Informationssystem mit entsprechendem Handbuch vorliegen, das als Grundlage für ein modernes Management dienen kann. Durch die jetzt schon vorhandenen intensiven Kontakte mit den lokalen Behörden ist gewährleistet, dass die Optimierung der Landnutzung durch gezielte Maßnahmen (Beratung hinsichtlich Anbau, Umsetzung einer gezielten Bewässerung etc.) gesichert wird und so die naturräumlichen Ressourcen viel besser genutzt werden können.



Changements climatiques : Effets sur l'économie tunisienne et stratégie d'adaptation pour le secteur agricole et les ressources naturelles

Projektgruppe: L. KING (federführend für das ZEU), T. WAIBEL (GOPA Consultants, Bad Homburg), EXA-Consult (Tunesien), GTZ (Eschborn, als Auftraggeber), Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Wasserreserven, Tunesien (Leitung der Studie)

In Tunesien haben extreme Klimaereignisse, insbesondere bei Dürreperioden in den letzten Jahrzehnten, signifikant zugenommen. Dabei hat die ländliche Bevölkerung eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit der Bewirtschaftungsmaßnahmen an die Bedingungen bewiesen. Die Berücksichtigung extremer Klimaphänomene ist auch im öffentlichen Planungsprozess immer zwingender geworden. Es werden bewusst Maßnahmen unternommen, um eine Drosselung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und die natürlichen Ressourcen herbeizuführen. Das Ziel aller Optionen und Alternativen sollte generell eine Verringerung der Desertifikation, eine Optimierung der Produktivität der Agrarsysteme und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft sein.

In dieser ersten Projektetappe wurden drei Workshops abgehalten. Die Arbeitsgruppe um Prof. King ist für die Bereiche Meteorologie, Klimatologie und Hydrologie zuständig. Sie erarbeitete den tunesischen Partnern von ExA Consult Tunisie und der Université de Bizerte eine ausführliche Darstellung zum Stand der Forschung

mit detaillierten Arbeitsvorschlägen für die zweite Etappe. Der 285 Seiten umfassende Schlussbericht des Gesamtprojektes wurde Ende 2005 durch die Auftraggeber (GTZ, Agrarministerium Tunesiens) sehr positiv begutachtet und darauf basierend die zweite Projektetappe für das Jahr 2006 bewilligt.

Planungen für 2006

Die Ergebnisse der ersten Etappe werden unter Anwesenheit der tunesischen Medien und hochrangiger Persönlichkeiten am 16. März 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei werden ein historischer Abriss der Dürreperioden und Überschwemmungen in Tunesien mit den Auswirkungen auf das Produktionssystem im vergangenen Jahrhundert vorgestellt, die bisherigen Werkzeuge zum Umgang mit Dürren und anderen Erscheinungen des Klimawandels beschrieben und eine kritische Bilanz der seit der Unabhängigkeit verfolgten Politiken und Strategien vor allem mit den Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die Umwelt und die natürlichen Ressourcen gezogen (Wandel der Agrarlandschaft, Aufforstung, Ausbreitung der Wüsten, Rückgang der Feuchtgebiete, Rückgang der biologischen Ressourcen).

In der zweiten Etappe werden insgesamt vier Arbeitstreffen in Tunis stattfinden. Zudem soll

eine tunesische Arbeitsgruppe im August die deutschen Partner besuchen. Die hochgesteckten Ziele umfassen die Analyse der Erfahrungen in ausgewählten Mittelmeerländern, insbesondere auch mit Frühwarnsystemen für Dürren und Hochwasser, die Entwicklung von Szenarien (bis 2030) für den Klimawandel, der sich vor allem in einer Verschärfung der Klimavariabilität und extremer Klimasituationen ausdrückt und die Beurteilung der Folgen für den Agrarsektor. Ebenso sind Klimaszenarien (mediterrane Regionalprognosen) des IPCC an die tunesischen Verhältnisse anzupassen, Schlüsse auf die wahrscheinlichen Effekte für den Wasserkreislauf zu ziehen sowie eine kohärente und integrierte Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in Zusammenarbeit mit den sozioökonomischen Arbeitsgruppen auszuarbeiten. Die Abgabe des Schlussberichtes ist für Januar 2007 vorgesehen.

Das Klima Chinas, sein Wandel und Einfluss auf die Hochwassersituation im Einzugsgebiet des Yangtze



Projektgruppe: L. KING (federführend für das ZEU), J. TONG (NIGLAS) Nanjing

Gegenwärtig konstituiert sich eine Kooperationsgruppe, bestehend aus den Arbeitsgruppen „Klima“ und „Hochwasser“ um Prof. Dr. Lorenz King (ZEU), „Diagnostik“ um Prof. Dr. Klaus Fraedrich (Universität Hamburg) und „Trendanalyse“ um Prof. Dr. Jiang Tong (NIGLAS). Für einen von der Kooperationsgruppe erarbeiteten DFG-Antrag sollen Telekonnektionen zwischen

- der variierenden winterlichen Schneebedeckung des Qinghai-Tibet-Plateaus,
- verschiedenen Klima-Indizes z. B. Southern Oscillation Index, East Pacific Pattern, Asia Summer Pattern,
- der Dauer der Ausprägung eines blockierenden

Hochdruckgebietes über dem Ural,

- der Meeresoberflächentemperatur des nordwestpazifischen sowie des indischen Ozeans
- und den Charakteristika der sommerlichen Niederschläge (Niederschlagsgebiete, -intensität und -dauer) über China

analysiert werden. Zudem wird der statistische Zusammenhang zwischen Niederschlagsmustern und Pegelständen im Yangtze-Einzugsgebiet analysiert. Dies ermöglicht die Ausarbeitung von Empfehlungen für die Hochwasserschutzplanung. Ein wesentliches Ziel ist es, die nachgewiesenen Telekonnektionen in ihrer Zusammenwirkung gesichert zu quantifizieren. Basierend darauf ist

eine frühzeitige Abschätzung der Sommerniederschläge möglich. Trendanalysen klimatischer und hydrologischer Daten bieten die Basis für regionale Prognosen der längerfristigen Entwicklung von Hochwasser- und Dürreereignissen. Mittels Klimasimulationen werden neue Erkenntnisse über die Monsundynamik in China sowie deren Vorhersagbarkeit gewonnen. Die Prognose der Niederschlagsgebiete, -intensität und -dauer er-

folgt für den Großraum China. Mit anderen Faktoren verschnitten können die Ergebnisse der Klimasimulationen zur Durchführung von Global Change Szenarien verwendet werden, deren Resultate in die Empfehlungen zur Hochwasserschutzplanung einfließen.



Abschätzung des Gefährdungspotenzials durch Bodenerosion und flachgründige Massenbewegungen in einem Teileinzugsgebiet des Yangtze oberhalb des Drei-Schluchten-Staudammes (2007 - 2009)

Projektgruppe: L. KING (federführend für das ZEU)

Im Bereich der drei Schluchten wie auch des nordwestlich des Drei-Schluchten-Staudammes gelegenen Einzugsgebietes des Xiangxi stellen Bodenerosion und Massenbewegungen eine Gefahr für den Menschen, für Sachwerte und die Umwelt dar. Diese Situation ist altbekannt, jedoch ergeben sich infolge der Aufstauung des Yangtze durch diesen Staudamm weitere Einflussgrößen, welche das Gefährdungspotenzial erhöhen können. In diesem Kontext anzuführen sind vor allem Veränderungen der hydrogeologischen Gegebenheiten sowie Landnutzungsänderungen, zu denen auch Erschließungsmaßnahmen wie der Bau von Straßen zu zählen sind.

Als Untersuchungsgebiet wird das nördliche Ufer des Drei-Schluchten-Stausees bis hin zum Ein-

zugsgebiet des Xiangxi ausgewählt (ca. 3.100 km²). Es erstreckt sich über die Kreise Yichang, Zigui, Xinshan und Shennongjia.

Ziel der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Lorenz King ist eine Abschätzung des Bodenerosionsrisikos für das oben definierte Untersuchungsgebiet. Zudem soll eine Einschätzung des Risikos erfolgen, welches von flachgründigen Hangrutschungen ausgeht, die von durch Erschließungsmaßnahmen verursacht werden. Eine detaillierte Vulnerabilitätsanalyse wird eine Grundlage zur Einschätzung des Risikos schaffen, welches von Hangrutschungen und tiefgründigen Massenbewegungen für den Menschen, für Sachwerte und für die Umwelt ausgeht.

Laufende Dissertationen

Almohamad, H.: Trend und Variabilität von Zyklonen und Niederschlägen im Mittelmeerraum.

Hartmann, H.: Die Bedeutung von Telekonnectionen für Niederschlagsmuster in der V.R. China.

Herz, T.: Das Mikroklima grobblockiger Schutthalden der alpinen Periglazialstufe und seine Auswirkungen auf Energieaustauschprozesse zwischen Atmosphäre und Lithosphäre.

Keil, P.: Chinas "Go West Policy" - Hintergründe, Ziele, Wirkungsanalyse: eine Chancen-Risiko-Analyse für ausländische Unternehmungen im Rahmen des Westchina-Entwicklungsprogramms.

Kuhl, J.: Einfluss von extremen Hochwasserereignissen auf die wirtschaftliche Entwicklung Chinas am Beispiel des Yangtze-Mittel- und Unterlaufs.

Schäfer, M.: Impacts of climatic extreme events on debris flows in the Great Caucasus, Georgia.

Publikationen

King, L., T. Herz, H. Hartmann, R. Hof, T. Jiang, C. Ke, Z. Wei, J. Liu & C. Yi (2005): The PACE monitoring strategy - A concept for permafrost research in Qinghai-Tibet. Zur Veröffentlichung angenommen bei „Quaternary International“.

Wu, Y., S. Becker, L. King, H.-T. Kung, T.

Jiang, H. Hartmann & W. Zhu (2006): The frequency of precipitation days in the Yangtze River basin. In: Sivapalan, M. et al. (eds.): Predictions in Ungauged Basins: Promises and Progress. IAHS Publ. 303 (IAHS Red Book). (im Druck)

Deppe, J. (2005): Potenzielle Bodenerosion und Landnutzungsänderung als mögliche Folge des Dreischluchtenprojektes, am Beispiel Xiangxi, VR China. Diplomarbeit, Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung, Gießen.

Reisen

King, L.: Konferenz "Climate Change and Cryosphere" in Beijing (09.-15.04.2005).

Becker, S.; Hartmann, H.; Keil, J.-P.; King, L.: DFG-Projektreise Beijing - Lanzhou - Chengdu - Tibet - Shanghai (23.07.-17.08.2005).

King, L.: Drei Reisen nach Tunesien statt. Sie dienten bilateralen Gesprächen mit den tunesischen Experten aus den Bereichen Klimatologie, Ökologie, Land- und Forstwirtschaft sowie

Sozioökonomie (im Mai, Juni und September 2005).

King, L.: Übergabe des Kooperationsabkommens zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Ivane Javakhishvili Universität Tbilisi (17.09.2005 - 08.10.2005).

Schäfer, M.: Arbeitsaufenthalt für Projektvorbereitungen in Georgien (10. - 24.09.2005).

Felix-Henningsen, P.: Geländeaufenthalt für ein geplantes Projekt zur Schwarzerdegenese in Georgien (27.09 - 11.10.2005).

King, L.; Narimanidze, E.: Kontakt- und Vortragsreise nach Wuhan und Jiujiang, China (10.-20.11.2005).



Planungen für 2006

Der Neuantrag "Irrigated Agriculture in South-East Georgia: An Approach to Sustainable Land Use in a Peripheral Transformation Region by using Remote Sensing, GIS and CROPWAT" soll im März 2006 bei der VolkswagenStiftung eingereicht werden.

Ein weiterer Neuantrag im Rahmen des Verbundprojektes „Nachhaltige Bewirtschaftung des neu geschaffenen Ökosystems am Dreischluchten-Staudamm“ (Koordination: Forschungszentrum Jülich) soll beim BMBF eingereicht werden.

Ein Neuantrag von einer Kooperationsgruppe mit dem Titel „Das Klima Chinas, sein Wandel und Einfluss auf die Hochwassersituation im Einzugsgebiet des Yangtze“ soll beim Chinesisch-Deutschen Zentrum für Wissenschaftsförderung eingereicht werden.

Prof. King hat für die Finanzierung eines Workshops in Yichang (VR China) vom DFG/NSFC-Zentrum (Zentrum für Wissenschafts-

förderung in Peking) eine Zusage für rund 21.000 Euro erhalten (Laufzeit 2006). Die Veranstaltung wird im März 2006 stattfinden.

Zur Vorbereitung eines Tempus Tacis Projektes mit der Universität Tbilisi wurde ein individueller Mobilitätzuschuss (IMG) bei der EU für Dr. Teo Urushadze beantragt (Laufzeit 2006). Bereits 2005 fanden Treffen zwischen Prof. King und EU-Partnern aus Coleraine, Dublin und Paris statt, um ein Tempus Tacis Projekt, das als gemeinsames europäisches Projekt die Entwicklung eines Curriculums als Ziel hat, vorzubereiten. In Tbilisi stellte Frau Tamara Tsulukidze, Leiterin des Nationalen Tempus-Büros die nationalen Prioritäten für Georgien dar. Weiterhin wurden mit Prof. Kereselidze (TSU) und Prof. T. Urushadze (TSU und GSAU) entsprechende Konzepte besprochen, wobei insbesondere auch auf die aktuellen Veränderungen im Hochschulbereich Georgiens eingegangen wurde.



Alternative Agriculture for a Sustainable Rehabilitation of Deteriorated Volcanic Soils in Mexico and Chile

Projektgruppe: G. WERNER (ZEU, federführend), ausländische Partner

REVOLSO steht für ein Projekt, dass sich zum Ziel gesetzt hat, erodierte Böden in kultivierbares Land zu verwandeln. Angesiedelt ist das Projekt in Mexiko und Chile, um dort alternative Landwirtschaft für eine nachhaltige Rehabilitation von degenerierten vulkanischen Böden zu nutzen. Durchgeführt wird das Vorhaben von neun Organisationen und Institutionen aus dem lateinamerikanischen und europäischen Raum.

REVOLSO ist in fünf Arbeitsgruppen untergliedert: Anbaumethoden (WP1), Agroforstwirtschaft (WP2), Bodenfruchtbarkeit und Ökologie (WP3), Bodenerosivität und Erodierbarkeit (WP4), Soziale und Ökonomische Aspekte (WP5). Im letzten Projektjahr stand naturgemäß die Ergebnisauswertung im Vordergrund: In WP1 wurde festgestellt, dass die konventionell verbesserten Anbauflächen aufgrund der besseren Düngung einen höheren Ertrag erzielen, als biologisch bearbeiteten Flächen. In WP2 wurde der Monitoringprozess von Entwicklung und Wachstum eingeleitet. Im Hinblick auf die Bodenfruchtbarkeit und Ökologie (WP3) dokumentierten die Wissenschaftler höhere Anteile an Mineralstoffen und bessere Bodenwerte. Die Bodenerosivität (WP4) fällt bei biologisch behandelten Böden - im Vergleich zu konventionell bearbeiteten Flächen - geringer aus. WP5 half bei der Planung, Entwicklung und dem Ausbau von Kommunikationsstrukturen, insbesondere auf dem lokalen Level zwischen verschiedenen Wirtschafts- und Regierungsinstitutionen. Einen maßgeblichen Anteil innerhalb dieser Gruppe machen genderorientierte Themen aus. Hier etablierten sich erfolgreich von Frauen organisierte Gruppen, die sich mit verschiedenen ökonomischen Aspekten der Landwirtschaft befassen.

Im vergangenen Jahr publizierten Mitwirkende des Projektes insgesamt rund 50 Beiträge und nahmen an zahlreichen Tagungen teil. Weiterhin ermöglichten die verschiedenen Projektpartner 22 Nachwuchswissenschaftlern aus sechs Nationen praktische Erfahrungen zu sammeln sowie sich im Rahmen von RESOLVO weiter zu bilden.

Im Arbeitsbereich Soziale und Ökonomische Aspekte (WP5) wurde Dr. Jose Espino als neuer Koordinator ernannt.

In 2006 sollen - neben Routinebeobachtungen und laufender Feldforschung - Faktoren identifiziert werden, die langfristig dazu beitragen, dass die Bauern die alternativen Methoden im Gegensatz zum kurzzeitigen Brachsystem anwenden. Weiterhin soll die Publikation der Forschungsergebnisse auf internationalem Level weiter gefördert werden.

Für Juni 2006 ist ein abschließendes Treffen des Konsortiums geplant. Im Anschluss daran findet ein Symposium über vulkanische Böden in Morelia (Mexiko) statt. Dabei sollen die repräsentativen Forschungsergebnisse nochmals einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Das REVOLSO Team

1. Justus-Liebig-University of Gießen (JLU), Germany (Co-ordination)
2. Institut de Recherche pour le Développement (IRD), France
3. Colegio de Postgraduados (CPM), Montecillo, Mexico
4. Universidad Autónoma de Chapingo, Chapingo (UACH), Mexico
5. Universidad de Concepción, Campus Chillán (UDECE), Chile
6. Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC), Salamanca, Spain
7. Universidad Autónoma de Tlaxcala (UAT), Tlaxcala, Mexico
8. Centro Nacional para Producción Sostenible (CENAPROS), Morelia, Mexico
9. Centro Interdipartimentale di Ricerche Agroambientali (CIRAA), Universidad de Pisa, Italy

Sektion 2: Ernährungssicherung

Leiterin: Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser,
Stellvertreter: Prof. Dr. P. M. Schmitz

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Sektion 2 - zusammengefasst unter dem vereinigenden Titel „Ernährungssicherung“ - widmen sich der aktuellen Ernährungssituation von Menschen sowie der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Ländern und Regionen zur Gewährleistung von Nahrungs- und Ernährungssicherheit. Dabei hat sich die Sektion als Aufgabe gestellt, ihre wissenschaftliche Forschung durch weitere Maßnahmen zu flankieren, wie beispielsweise Beratung und Weiterbildung, mit denen sie aktiv einen Beitrag zur Ernährungssicherung leisten kann.

Der Kernbereich der Sektionsforschung ist die Analyse der Ursachen und Auswirkungen von Ernährungsunsicherheit und Mangel- bzw. Fehlernährung in Entwicklungs- und Transformationsländern, aber auch von Armutgruppen in unterschiedlichen Gesellschaften. Die Forschungsarbeit erfolgt dabei aus zwei methodischen Ansätzen heraus, die die Komplexität von Ernährungssicherheit und Ernährung im umfassenden Kontext widerspiegeln sollen. Einerseits beschäftigt sich die Sektion mit den makroökonomischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Ernährungsunsicherheit in ausgewählten Ländern und Regionen. Darüber hinaus werden - ausgehend von der mikrosozialökonomischen Ebene - Ernährungs- und Verbraucherverhalten als Ursache für Ernährungsunsicherheit untersucht. Hierbei liegt ein regionaler Schwerpunkt im afrikanischen Raum.

Die Entwicklung zielorientierter Beratungs- und Bildungskonzepte zur Verbesserung der Agrar- und Lebensmittelproduktion ausgewählter Regionen sowie der regionalen Ernährungssituation ist die andere Schwerpunktaufgabe der Sektion. Neben der Beratung von Individuen und Institutionen auf wissenschaftlicher und politischer Ebene widmet sich die Sektion vor allem der Schaffung neuer Ausbildungssysteme. Hierbei konzentriert sich ein regionaler Tätigkeitsschwerpunkt in Wissenschaft und Lehre auf die Ukraine.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung

Arbeitsschwerpunkt:

Verbesserung der akademischen Lehr- und Ausbildungssituation im Bereich Umwelt- und Ressourcenmanagement an der Kazan State University: „Sustainable Transition of Urban and Rural Areas in Tatarstan (SusTrans)“



Projektgruppe: P. M. SCHMITZ (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI, S. SEHRING, europäische Partner

Obwohl die Republik Tatarstan ökonomisch und sozial eine vergleichsweise gut entwickelte Region der Russischen Föderation ist, steht sie dennoch zahlreichen Problemen des Transformationsprozesses gegenüber. So steht der Schutz natürlicher Umweltressourcen in einem wechselseitigen Konflikt mit den Nutzungsansprüchen der Landwirtschaft, der Erdölförderung und der allgemeinen Siedlungsentwicklung. Die Regierung Tatarstans hat daher für die kommenden Jahre einen Entwicklungsplan zur Schaffung eines integrierten Ausbildungssystems im Bereich Ökologie erlassen, um die Qualifizierung von Spezialisten in diesem Bereich voranzutreiben.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt SusTrans entwickelt. Ziel des Projektes ist es, die Ausbildung von Fachleuten im Bereich Ökologie an der Kazan State University (KSU) zu verbessern, um der Komplexität der Nutzung von Umweltressourcen und der damit verbundenen interdisziplinären Konzeptentwicklung in der Region gerecht zu werden. Hierzu sieht das Pro-

jekt vor, die Lehrpläne der Fakultät unter Einbezug weiterer Fachbereiche zu modernisieren und dabei die Beziehungen zum Arbeitsmarkt zu verstärken. Zudem werden die Lehrpläne an die europäischen Anforderungen der Bologna-Prinzipien angepasst, d.h. Einführung von Modularisierung, ECTS und der Abschlüsse BSc bzw. MSc. Mit der Einrichtung eines interdisziplinären

Ökologie-Zentrums an der Universität soll die interdisziplinäre Lehre langfristig gesichert werden, z.B. durch Weiterbildung von Personal, Kontaktpflege mit privaten bzw. öffentlichen Arbeitgebern und der Politik sowie durch internationalen Austausch.

Projektidee und -umsetzung profitieren von der langjährigen Universitätspartnerschaft JLU und KSU. Das dreijährige Projekt wurde im Rahmen des EU-Tempus-Tacis Programms zur Förderung beantragt und würde im Fall einer Genehmigung im Herbst 2006 starten.

Konsortium

- Prof. P. M. Schmitz (ZEU, Justus-Liebig Universität Gießen)
- Prof. Dr. Yermolaev (Faculty of Ecology, Kazan State University)

- Prof. Dr. Yefremov (Vize Rector, Peoples Friendship University of Russia)
- Prof. Dr. Mattas Konstantinos (Department of Agricultural Economics, Aristotle University of Thessaloniki)
- Prof. Dr. S. Ayrat (Kazan State Agricultural Academy)
- Y. Igonin (Head of Department, Ministry of Ecology and Natural Resources of Tatarstan)
- Dr. A. Fieldsend (Centre of Agricultural Sciences, University of Debrecen)
- L. Baranovska (Bila Tserkva State Agrarian University)



Universität Kazan,
Hauptgebäude

Arbeitsschwerpunkt

Der Transformationsprozess in der Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Ukraine



Teilprojekt zur Institutionenbildung der agrarpolitischen Administration in der Ukraine: EU-Tempus-Tacis-Projekt „Agricultural Policy and Administration in Ukraine towards European Integration (AGRIPOL)“

Projektgruppe: P. M. SCHMITZ (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI, europäische Partner

Die Ukraine befindet sich auf ihrem Weg nach Europa in einem schwierigen wirtschaftlichen und politischen Transformationsprozess. Dafür notwendige Reformen bedeuten u. a. die Umstrukturierung von Institutionen sowie die Stärkung von Verantwortlichkeit und Fachkompetenz. Das Projekt AGRIPOL konzentriert sich hierbei auf den Bereich der Agrarwirtschaft, einem wichtigen Sektor der ukrainischen Volkswirtschaft. Ziel des Projektes ist die Weiterbildung von höherem Verwaltungspersonal und Spezialisten des ukrainischen Agrarministeriums und der regionalen Agrarverwaltungen im Hinblick auf zukünftige Aufgaben in der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten einer marktorientierten Agrarpolitik im internationalen Umfeld (EU-Erweiterung, WTO-Mitgliedschaft). Dazu wurde ein spezielles Trainingsprogramm entwickelt, das mit Trainern aus der Ukraine, Deutschland und Großbritannien umgesetzt wird. Parallel dazu werden Programmdozenten ausgebildet, um dieses Training nach Projektende (2004-2007) mit nationalen Trainern fortzuführen.

Im Zuge des Projektes wurde ein dreiwöchiges Trainingsprogramm entwickelt, das sich den Themen EU-Agrarpolitik, internationaler Handel und WTO, Agribusiness und Supply Chain Management, internationales und europäisches (Agrar-) Recht sowie Personalmanagement widmet. Zum Programm wurden Trainingsmaterialien erstellt, übersetzt und gedruckt. Rechtzei-

tig zum Start des Programms wurde an der Staatlichen Agraruniversität Bila Tserkva (BTSAU) ein professionelles Trainingszentrum mit Schulungsräumen fertig gestellt. Werbemaßnahmen für das Trainingsprogramm laufen über eine Website, lokale Pressemitteilungen sowie Präsentationen am Agrarministerium.

Der erste dreiwöchige Trainingskurs fand vom 22.08.-09.09.2005 statt, an dem zehn Angestellte von Agrarverwaltungen aus acht Regionen der Ukraine teilnahmen. Zudem waren zahlreiche Trainer aus den Ländern des Projektkonsortiums angereist, u.a. von der JLU zwei Direktoren des ZEU, Prof. Schmitz und Prof. Marauhn, sowie drei wissenschaftliche Mitarbeiter. Die zwei besten Kursteilnehmer wurden mit einem anschließenden einmonatigen Praktikum am Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Berlin ausgezeichnet.

Neben dem eigentlichen Trainingsprogramm läuft auch bereits das Weiterbildungsprogramm für Programmdozenten vor Ort sowie an den westlichen Partneruniversitäten. Hierzu hielten

sich u. a. Prof. Schmitz und Prof. Leonhäuser an der BTSAU auf; sechs Dozenten der BTSAU kamen für Fortbildungsmaßnahmen an die JLU.

Projektreisen und -aktivitäten

P. M. Schmitz u. I. Pawlowski: Projektpräsentation am Ministerium für Agrarpolitik der Ukraine, Kiew, 26.01.-01.02.2005.

P. M. Schmitz u. I. Pawlowski: zweites Konsortialtreffen, University of Essex / UK, 29.-30.04.2005.

P. M. Schmitz: Arbeitsaufenthalte an der BTSAU: 18.-28.03., 20.-24.05., 30.07.-13.08., 03.-11.09.

I. Pawlowski: Arbeitsaufenthalte an der BTSAU: 30.05.-11.06., 18.08.-13.09.2005.

Planungen für 2006

Zu Beginn des Jahres 2006 werden die Werbemaßnahmen in Vorbereitung auf die kommenden Trainingskurse intensiviert. Hierzu finden am 30.01. eine weitere Präsentation und am 17.03. das Steering Group Meeting am Agrarministerium in Kiew statt. Website und Trainingsmaterialien werden aktualisiert, das Projekt auf internationalen Messen zu Agrarwirtschaft und Bildung in Kiew präsentiert. Der zweite Trainingskurs ist für den Zeitraum 20.03.-08.04.2006 und der dritte Trainingskurs

für 09.-28.10.2006 geplant. Darüber hinaus soll im Herbst eine Konferenz stattfinden, die die Ergebnisse und Erfahrungen aus den bisherigen Kursen mit der ukrainischen Agrarverwaltung und dem Ministerium diskutiert. Zur technischen Unterstützung des Projekts wird die BTSAU weiterhin mit Literatur und Lehrmaterialien sowie Druckereitechnik ausgestattet. Die Dozentenausbildung an der BTSAU, JLU und University of Essex wird fortgesetzt.

Monitoring and control of mycotoxins in the food chain in central and eastern Europe (MYCOntrol)



Projektgruppe: I. U. LEONHÄUSER (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI, europäische Partner

Lebensmittelsicherheit ist ein zentrales Thema in der Europäischen Union und hat im Zuge der Osterweiterung der EU und der Globalisierung von Märkten an Bedeutung zugenommen. Lebensmittel-skandale können in allen Ländern passieren. Die Gesundheitsgefahren für die Verbraucher in den Ländern Osteuropas sind jedoch vergleichsweise größer, da dort die Agrar- und Ernährungswirtschaft oft noch mit den Schwierigkeiten des Transformationsprozesses kämpft, Kontroll- und Qualitätssicherungssysteme sowie institutionelle Instanzen des Verbraucherschutzes noch unterentwickelt sind. Mykotoxine sind eine ernsthafte Gefahr, da sie hoch toxisch und zugleich chemisch relativ stabil sind und dadurch Verarbeitungsprozesse überstehen können. Sie können in verschiedenen Lebensmitteln vorkommen, da sie über die Nahrungskette auch tierische Produkte kontaminieren. Die Notwendigkeit zur Etablierung von Kontrollmechanismen für Mykotoxine ist für bestehende und zukünftige EU-Mitgliedsstaaten aufgrund eines wachsenden Agrarhandels als auch aufgrund unharmonisierter Gesetzgebung dringend gegeben.

Das Ziel von MYCOntrol ist es, die Fähigkeit und Kapazität von Akteuren entlang der Nahrungsmittelkette in Mittel- und Osteuropa zu stärken, das Vorkommen von Mykotoxinen zu überwachen und zu kontrollieren. Dabei geht es in dem Projekt darum, ein Forschungs- und Informationsnetzwerk zu errichten, das die Verbreitung von „best practice“-Erfahrungen im sich erweiternden Europa fördert. Im Rahmen mehrerer Arbeitspakete ist die Bearbeitung folgender Inhalte vorgesehen: neue Methoden der Mykotoxin-Erkennung, Kontrollmechanismen für Mykotoxine entlang der Nahrungskette, Harmonisierung von Mykotoxin-Verordnungen bzw. -grenzwerten,

sowie Verbraucherwahrnehmung und Verbraucherkommunikation. Das Projektkonsortium aus sieben Forschungseinrichtungen bzw. Hochschulen aus sechs Ländern will, ausgehend von den Ländern Ungarn, Litauen und Ukraine, die Projektergebnisse und Informationen in weitere (ost-)europäische Länder verbreiten und zukünftige Forschungsprojekte initiieren.

Das zweijährige Projekt wurde als SSA-Maßnahme (specific support action) im 6. Forschungsrahmenprogramm der EU zur Förderung beantragt. Im Sommer 2006 wird mit einer Förderentscheidung gerechnet.



Nutrition Security, Livelihoods and HIV/AIDS of Black South African Farm Workers - Qualitative Social Research from the Household and Gender Perspective

Projektgruppe: I.-U. LEONHÄUSER (ZEU), S. LEMKE (ZEU, federführend in Südafrika), H.H. VORSTER, A. KRUGER (NWU, Potchefstroom Campus, Südafrika), N. HEUMANN (ZEU und Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Armut, unsichere Ernährung und AIDS zählen zu den drängendsten sozialen Problemen in Südafrika. Bei etwa der Hälfte der Bevölkerung gilt die Ernährung als unsicher, 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung sind darüber hinaus mit HIV-infiziert, was die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zusätzlich gefährdet. Das Projekt ist in der qualitativen Sozialforschung angesiedelt und erforscht auf der Mikroebene der Haushalte die Perspektive schwarzafrikanischer Farmarbeiter, die zur ärmsten Bevölkerungsgruppe zählen. Ein multimethodisches Forschungsdesign wurde entwickelt, das halbstandardisierte, standardisierte und narrative Interviews, Beobachtungen, Interviews mit Schlüsselpersonen sowie Experteninterviews beinhaltet. Folgende Forschungsfragen stehen im Vordergrund: Wie setzen sich Haushalte zusammen, wie gestaltet sich das Geschlechterverhältnis und die Dynamik innerhalb von Haushalten, und welchen Einfluss haben diese Faktoren auf die Ernährungssicherheit? Wie wird der Lebensunterhalt gestaltet, und welche Bedeutung haben soziale Netzwerke in diesem Zusammenhang? Welche individuellen Handlungen, Wahrnehmungen und Strategien sind in Bezug auf Ernährungssicherheit und Alltagsbewältigung zu beobachten?

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsprojekt wird in Kooperation mit der südafrikanischen Universität Potchefstroom, North-West University, School of Physiology, Nutrition and Family Ecology, durchgeführt. Zusätzlich wird es finanziell durch die belgische NGO „Nutrition Third World“ und durch Stipendien der National Research Foundation für südafrikanische Studenten unterstützt.

Nach den umfangreichen Vorbereitungen, die bereits im Januar 2004 begonnen hatten, startete das Projekt im November 2004 in seine erste Phase der Feldarbeit, die bis November 2005 abgeschlossen wurde. In diesem Zeitraum führ-

ten afrikanische und deutsche Doktoranden und Master-Studenten Interviews mit Farmbewohnern und Farmbesitzern durch. Wöchentlich abgehaltene Supervisions-Sitzungen innerhalb der Forschungsgruppe und der fachlich-methodische Austausch zum Projektverlauf mit Sozialwissenschaftlern der Universität Potchefstroom gewährleisteten eine kontinuierliche Reflexion des Forschungsprozesses. In der ab August 2005 eingeleiteten Phase der Zwischenevaluierung wurde mit der Übertragung und der Kodierung der erhobenen Daten sowie einer vorläufigen Datenanalyse begonnen. Ab April 2006 wird die zweite Phase der Feldforschung beginnen.

Von August bis Oktober erhielt das Forschungsteam Verstärkung durch C. Goebel und K. Schinagel, die ein dreimonatiges Praktikum für ihr Bachelor-Studium (Ökotrophologie) an der JLU Gießen ableisteten. Aus dieser Mitarbeit entstanden zwei Studienarbeiten zu den Themen „Network analysis on farms, North West Province, South Africa“ (C. Goebel) und „Evaluation of supervision meetings of research on farms“ (K. Schinagel).

Am 18. August fand ein Workshop zu dem Thema „Farms and Nutrition Security (FANS): A reflection on collaboration and emerging concepts“ statt, der von S. Lemke in Zusammenarbeit mit Ernährungswissenschaftlern, Ökonomen, Sozialwissenschaftlern, Verbrauchern, Sozialanthropologen, Psychologen und Pflegewissenschaftlern durchgeführt wurde. Ziel des Workshops war die Bewertung des Forschungsprozesses durch unabhängige Forscherkollegen (Peer Review). Ein zweite Peer Review fand am 28.09.2005 unter dem Titel „Farms and Nutrition Security (FANS): Progress, discussions and peer review“ statt, der in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Leonhäuser und C. van Rooyen, Department of Anthropology and Development Studies, University of Johannesburg, abgehalten wurde.

Am 1. September fand zu dem Thema „Farms and Nutrition Security (FANS): Progress and future directions“ ein gemeinsamer Workshop mit den Farmbesitzern statt. Ziel des Workshops war es, den Farmbesitzern die Möglichkeit zu einem Feedback zu geben und den aufgebauten Kommunikationsprozess für die zukünftige Zusammenarbeit zu stärken.

Vom 19. bis 23. September fand der 18. Internationale Kongress des International Conference Centre in Durban, Südafrika, statt, bei dem vorläufige Ergebnisse unter dem Titel „Underlying Causes of Nutrition Insecurity among Farm Worker Households, North-West Province, South Africa“ vorgestellt wurden. Daraus entstand ein Short paper in den Annals of Nutrition & Metabolism, Congress Proceedings, Karger, ISBN: 3-8055-8015-0.

Vom 22. bis 24. September fanden im Rahmen der Internationalen Tagung der Association Anthropology Southern Africa an der University of KwaZulu Natal in Durban, Südafrika zwei weitere Präsentationen der Ergebnisse statt. S. Lemke hielt dort in Zusammenarbeit mit N.S.

Jansen van Rensburg einen Vortrag unter dem Titel „Frontiersmen: White South African Farmers in the North-West Province, South Africa. A Case study“. Der zweite Vortrag wurde von N. Heumann unter der Mitwirkung von S. Lemke, I.-U. Leonhäuser und A. Kruger unter dem Titel „I won't go hungry as long as my friends are here - Social networks as response to nutrition insecurity among farm dwellers in the North West Province, South Africa“ gehalten.

Am 5. Dezember wurde im Rahmen des Doktorandenseminars des Instituts für Betriebswirtschaftslehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft an der JLU ein Gastvortrag von S. Lemke zum Thema „Nutrition Security, Livelihoods and HIV/AIDS among Farm Worker Households in the North West Province, South Africa“ durchgeführt.

Im Dezember reichte T.S. Sithole, Masterstudentin aus Botswana (Betreuerin: S. Lemke) ihre Dissertation ein, mit dem Titel „Nutrition Security of farm workers in the North West Province, South Africa“. Im Dezember brach die seit Juli 2005 als Doktorandin in dem Projekt tätige L. Mathule ihre Mitarbeit aus persönlichen Gründen ab. Ab März 2006 wird N. Heumann als Doktorandin ihre Nachfolge antreten und ihre begonnene Forschung zu Ende führen.

Publikationen

Lemke S.: Nutrition security, livelihoods and HIV/AIDS: implications for research among farm worker households in South Africa. Public Health Nutrition 2005, No 8: 844-852

Weitere Vorträge und Präsentationen

Heumann, N.: Research Seminar. Nutrition Insecurity among Farmworker Households in the North-West Province, South Africa - a Microsocial Perspective. Department of Nutrition, Faculty of Health Science, North West University, Potchefstroom Campus, 27.07.2005

Sithole, S.: Research Seminar: Nutrition Security on Farms in the North-West Province. Department of Nutrition, Faculty of Health Science, North West University, Potchefstroom Campus, 13.08.2005

| Name | Herkunft | Disziplin | Angestrebter Abschluss | Universität, Finanzierung | Dauer | Zusätzliche Information |
|---------------------|-------------|-----------------------|---------------------------------|-------------------------------|-----------------|---|
| Nicole Heumann | Deutschland | Nutrition | PhD | JLU Gießen & NWU / DFG | Beginn 03/2006 | Weiterführung der Arbeiten von Lineo Mathule |
| Sarah Matenge | Botswana | Consumer Sciences | Master | NWU / DFG | 03/2006-02/2007 | In Zusammenarbeit mit dem Department of Consumer Sciences |
| Mokgadi Ntsoane | Südafrika | Business / Management | PhD | NWU / Statistics South Africa | Beginn 03/2006 | Part-time studies; data will contribute to this research |
| Olivia Muza | Zimbabwe | Economics | Master (MCom) | NWU / NRF | 07/2005-06/2007 | In Kooperation mit dem Department of Economics |
| Dikeledi Letsie | Südafrika | Psychologie | Undergraduate student | NWU / NRF | 02-12/2006 | Feldstudien, Übersetzung, Datenmanagement |
| Tina Thiede | Deutschland | Nutrition | Undergraduate student/practical | JLU Gießen | 03-04/2006 | projektspezifische Bachelor-Arbeit (englisch) |
| Stefanie Boehringer | Deutschland | Nutrition | Undergraduate student/practical | JLU Gießen | 03-04/2006 | projektspezifische Bachelor-Arbeit (englisch) |
| Christine Batel | Deutschland | Nutrition | Undergraduate student/practical | JLU Gießen | 08-09/2006 | projektspezifische Bachelor-Arbeit (englisch) |
| Anna Neff | Deutschland | Nutrition | Master student / practical | JLU Gießen | 10/2006-03/2007 | projektspezifische Masterarbeit (englisch) |
| Charlotte Kalz | Deutschland | Nutrition | Master student / practical | JLU Gießen | 04-05/2007 | projektspezifische Masterarbeit (englisch) |

Planungen für 2006

Anfang 2006 werden in Gießen zunächst Analysen des Datenbestands durchgeführt. Die nächste Feldphase beginnt im März 2006. Für die durchzuführenden qualitativen Erhebungen wurden einige Studierende und Doktoranden rekrutiert (siehe Liste), die von unterschiedlichen Förderinstitutionen finanziert werden.

Von Mai bis Juli wird eine Zwischenevaluierung des Projekts in Gießen vorgenommen. Am 30. Juni werden auf einem Workshop in Gießen vorläufige Ergebnisse präsentiert. Daran werden Vertreter verschiedener Institutionen und Forschungseinrichtungen teilnehmen.

Der Workshop soll die erreichten Ziele des Projekts bewerten und Empfehlungen für die noch zu leistenden Arbeitsschritte erarbeiten.

Die Feldarbeiten in Südafrika werden von August bis November fortgeführt; die nächste interne Evaluierung beginnt im Dezember.

Weiterhin ist geplant, Projektergebnisse anlässlich des Nutrition Congress vorzutragen, dem vom 23.-27. September in Port Elisabeth (Südafrika) stattfinden wird. Weiterhin ist eine Teilnahme an der Konferenz „Anthropology Southern Africa“ in Cape Town (Südafrika) im Dezember geplant.

Weitere Aktivitäten

S. Dreschl-Bogale hat am 27.9.2005 im Rahmen der Summer School in Gießen (Veranstalter: Prof. Dr. S. Bauer, Professur für Projekt und Regionalplanung, JLU Gießen) zwei Vorlesungen gehalten. Da die Summer School sich für die internationalen Gäste thematisch auf „Resource Use, Agriculture, Environment and Rural Development for Sub-Saharan Countries“ bezog, sprach sie über die ZEU Projekte im Kontext von „Food and Nutrition Security in Africa“ und über „Basics of Food and Nutrition Security: Measures and Determinants“.



Consequences of Land Use Changes for Soil Resources and Nutrition in Southern Ethiopia "RENUŠ"



Projektgruppe: Y. Abebe, A. Woldemichael (Awassa College of Agriculture, Debub University Ethiopia), E. Zewdie (Jimma University, Ethiopia), S. Dreschl-Bogale, P. Felix-Henningsen, I.-U. Leonhäuser, E.-A. Nuppenau

Südäthiopien ist Hauptanbaugebiet von Enset und gehört zu den Regionen mit der höchsten Bevölkerungsdichte in Äthiopien. Etwa 15 Mio. (20%) der Äthiopischen Bevölkerung sind abhängig von Enset als Hauptnahrungsmittel oder eines von mehreren Hauptnahrungsmitteln. Der konzentrierte Ensetanbau bedroht die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft und der Ernährung in diesem Gebiet und ist mit einer erheblichen Verschlechterung der Qualität von Bodenressourcen verknüpft. Die Region gehört zu den Gebieten Äthiopiens mit den höchsten Raten an menschlicher Mangel- und Fehlernährung. Enset weist nachgewiesen einen allgemeinen Nährstoffmangel auf. Es scheint ein Teufelskreis zwi-

schen Ensetanbau, Mängel in der Ernährung und Ausbeutung von Bodenressourcen zu bestehen.

Das Hauptziel des Forschungsprojektes ist, die Konsequenzen einer veränderten Landnutzung auf die Bodenressourcen und die Ernährung in Südäthiopien zu untersuchen. Das Vorhaben ist interdisziplinär angelegt und baut ein äthio-pisch-deutsches Netzwerk auf, innerhalb dessen vor allem der äthiopische Forschungsnachwuchs eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung findet.

Ein Vorantrag wurde von der VolkswagenStiftung abgelehnt. Der Antrag wird nun zur Einreichung bei anderen Forschungsförderungseinrichtungen fachwissenschaftlich und methodisch ausgebaut.

European Food Information Resource (EuroFIR) Teilprojekt: Traditional Foods



Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (federführend im ZEU), S. Dreschl-Bogale, N.N.

Der im Rahmen des 6. EU-Programms unter Koordination des "Institute of Food Research, Norwich, UK" und der Beteiligung von 13 Core Partnern und 67 weiteren Partnern europäischer Universitäten eingereichte Antrag zur Finanzierung für "European Food Information Resource, Traditional Foods, Health, Cultural and Standardisation Aspects, Food Quality and Safety", wurde angenommen. S. Dreschl-Bogale ist in der Arbeitsgruppe „Traditional Food“ (Federführung: Prof. Trichopoulou, Department of Hygiene and Epidemiology, University of Athens, Medical School, GR) aktiv. I.-U. Leonhäuser ist Mitglied der "User and Advisory Group (UAG)".

Hintergrund des Vorhabens ist der Mangel an aktuellen Nährstofftabellen, die es erlauben, im Rahmen von epidemiologischen Studien die Beziehung von Nährstoffaufnahme und Gesundheit zwischen einzelnen europäischen Ländern zu vergleichen. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es daher, ein pan-europäisches Nährstoffdatensystem zu schaffen.

In diesem Zusammenhang hat das zu beobachtende zunehmende Verbraucherinteresse an traditionellen Lebensmitteln und ihrem Gesundheitswert zu einem weiteren Forschungsbedarf geführt. Bedingt durch Veränderungen in der Lebensführung und in den Anbaupraktiken, scheinen jedoch traditionelle und regionale Nahrungsmittel allmählich vom Markt zu verschwinden. Hieraus folgend, besteht die Notwendigkeit, diese zu identifizieren und chemisch zu analysieren, um sie schließlich in das geplante pan-europäische Nährstoffdatensystem aufzunehmen. Zudem muss die positive Wirkung solcher Nahrungsmittel erst nachgewiesen werden. Ein solches Datensystem kann darüber hinaus Gesundheitsrisiken wirksamer aufdecken und stellt eine verbesserte Basis für Gesundheitsempfehlungen im Rahmen von Ernährungsberatung und -erziehung dar.

Contribution of Microfinance to Well-being and Nutrition Security in the Context of Crises



Projektgruppe: I.-U. LEONHÄUSER (federführend im ZEU), S. DRESCHL-BOGALE, E. YEO, GOPA/GTZ- Uganda, internationale Partner

Ziel des Projektes bzw. der Doktorarbeit von E. Yeo ist es, die Rolle von Mikrofinanzdienstleistungen bei Ernährungssicherungsaktivitäten im Krisenkontext zu erforschen. Der methodische Ansatz beinhaltet eine Mischung aus qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden zur Erfassung der Situation am Studienort Arua in Norduganda. Insbesondere werden die folgenden Daten erhoben: (1) Ernährungsstatus von Kindern und lokale Determinanten auf Haushaltsebene, (2) Krisen und Vulnerabilität (Auftreten von Schocks und lokale Auseinandersetzungsstrategien), (3) Sozioökonomische Charakteristiken von Haushalten und Gemeinschaften (demographische Daten, ökonomische Aktivitäten, Vorhandensein von Ressourcen, Preise, Makro-Schocks), (4) Mikrofinanzdienstleistungen (Charakteristiken von Mikrofinanzinstitutionen und ihre angebotenen Dienstleistungen; Beschreibung der Nachfrage und des Bedarfs von Klienten). Am Beispiel ausgewählter Mikrofinanzinstitutionen erfolgt anschließend eine Impactanalyse zu möglichen Zusammenhängen zwischen Mikrofinanzierung, Ernährungssicherung und Krisen.

Zwei quantitative Erhebungen zur Ermittlung des Ernährungsstatus wurden jeweils im Arua und Yumbe Distrikt vom Directorate of District Health Services im November 2004 durchgeführt. Nach der Fertigstellung der Berichte wurden die Ergebnisse in einem Workshop präsentiert und mit lokalen Stakeholdern diskutiert. Die qualitativen Erhebungen fanden im April 2005 in insgesamt drei Flüchtlingslagern und fünf „Sub-Counties“ statt. Diese bestanden aus (1) zehn Gruppengesprächen (Focus Group Discussion) mit 54 Müttern und 24 „Nutrition Scouts“, (2) acht halbstrukturierten Interviews mit Gesundheitspersonal aus sechs Gesundheitseinrichtungen sowie (3) Hausbesuchen und Tiefengesprächen mit Mitgliedern von zwölf Haushalten.

Weiterhin wurde eine noch umfangreichere Datenerhebung im Februar und März 2005 beim DED-Mikrofinanzprojekt durchgeführt. Das Projekt umfasst etwa 2000 Kreditnehmer. Die gewählte Stichprobe umfasst insgesamt 237 Haushalte. Eine Gruppendiskussion über Eindrücke und Empfehlungen der Interviewer schloss sich daran an.

Darüber hinaus erfolgten formale Interviews und Konsultationen mit Mitarbeitern von 10 Mikrofinanzinstitutionen und vier Nicht-Mikrofinanzinstitutionen im November 2004 und April 2005, um das Angebot an Mikrofinanzdienstleistungen in Arua bewerten zu können. Hierzu wurden Daten zur Art der Institutionen, zur Verwaltungs-

ebene, Finanzierung, Zielgruppe, zu Dienstleistungsarten und Kredit- und Spartechnologien erhoben.

Während der quantitativen Studie mit Klienten vom DED und JRS konnten die Dorfführer der jeweiligen besuchten Orte mittels einer Key Informant Studie befragt werden. Informationen und Eindrücke bezüglich demographischer Charakteristiken der Gemeinschaft, wirtschaftlicher Aktivitäten, Vorhandensein von Infrastrukturen, Nahrungsmittelproduktion, Wasser, Verdienstmöglichkeiten wurden u. a. erhoben. Insgesamt wurden zehn Key Informanten befragt.

Ebenfalls wichtig für die Interpretation der Studienergebnisse sind Hintergrundinformationen über die Dörfer des Studiengebietes. Zur Erhebung weiterer Sekundärdaten wurden zusätzlich Regierungseinrichtungen besucht und befragt.

Publikationen

Lemke S., Leonhäuser I.-U., Heumann N. und Kruger A. (2005): Underlying Causes of Nutrition Insecurity among Farm Worker Households, North West Province, South Africa. *Annals of Nutrition & Metabolism* 49: Proceedings of the 18th International Congress of Nutrition in Durban, South Africa. CD-Rom, 7p

Leonhäuser I.-U., Dreschl-Bogale S., Lemke S., Yeo A.E., Petermann S. (2005): Afrika im Blick der sozialwissenschaftlichen Ernährungsfor-

schung. Ernährungssicherung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit - eine Haushalts- und Genderperspektive. Spiegel der Forschung. JLU Gießen, Bd. 22 1/2:44-52.

Yeo A.E. (2005): Malnutrition and its determinants in refugee-hosting sub-counties of Arua, Uganda: Anthropometric baseline survey in November 2004. Report. Ed.: FNS GOPA, DDHS. Arua, March 2005.

Yeo A.E. (2005a): Formative research: focus group discussions on nutritional and child care practices in refugee-hosting sub-counties of Arua, Uganda. Report 2005a

Yeo A.E. (2005b): Formative research: Health

workers semi-structured interview On Nutrition knowledge and practices In refugee-hosting sub-counties of Arua, Uganda. Report 2005b

Yeo A.E. (2005c): Formative research: Positive deviance inquiry on nutritional and child care practices in refugee-hosting sub-counties of Arua, Uganda. Report 2005c

Yeo A.E. (2005): Nutritional Baseline Situation in Yumbe, Uganda: Survey Conducted from 8th to 11th November 2004. FNS/DDHS .Draft Report, Arua, March 2005.

Yeo A.E. (2005): Microfinance Institutions In Arua District, Uganda: Institutional Survey In April 2005. Nanterre, September 2005



Modernisierung von Lehre und Forschung in Südäthiopien Kooperation mit der Debub University, Äthiopien; Awassa College of Agriculture

Projektgruppe: I.-U. LEONHÄUSER, S. DRESCHL-BOGALE, S. PETERMANN (federführend im ZEU), Dr. F. AZEREFEGNE, Dr. Y. ABEBE, Debub University/Ethiopia

Die seit langem bestehende enge Zusammenarbeit von Gießener Agrar-, Wirtschafts-, und Ernährungswissenschaftlern mit dem Awassa College of Agriculture führte im März 2005 auf Initiative der Sektion „Ernährungssicherung“ des ZEU zu einem Kooperationsabkommen zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Debub Universität, Awassa. Diese Kooperation stellt die Basis für eine Modernisierung von Forschung und Lehre in Südäthiopien dar und soll eine qualifizierte Weiterbildung in den jeweiligen Wissenschaftsstandorten der beteiligten Partner nachhaltig sichern. Der akademische Austausch zum Zweck der Lehre, Beratung und Forschung soll zur Stärkung des Hochschulbereichs in Äthiopien beitragen sowie das fachliche Wissen und die Sensibilität im Umgang mit den Problemen von afrikanischen Ländern für die am Austausch beteiligten deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fördern. Ein Ziel des Kooperationsabkommens ist es, die Lehr- und Forschungsbedingungen an der Debub Universität nachhaltig zu fördern. Diese Universität besteht erst seit 1999 und ist durch einen Zusammenschluss der schon länger bestehenden drei Colleges in Südäthiopien, des Awassa College of Agriculture (ACA), des Dilla College of Teachers Education and Health Sciences und des Wondo Genet College of Forestry hervorgegangen. Das Awassa College of Agriculture ist die einzige Institution in Äthiopien, die Ernährungswissenschaft als Teil der Ausbildung im Department of Rural Development and Family Sciences (RDFS) anbietet. Sie kann allerdings dem enormen Bedarf an qualifizierten Ernährungsfachkräften bisher nur auf der Ebene des „Diploma“ (entspricht dem deutschen Berufsfachschulabschluss) und Bachelor (B.Sc.) nachkommen.

Vor diesem Hintergrund wurde im März 2005 ein Antrag im Rahmen des DAAD Programms „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ eingereicht. Dieser wurde im Juni vom DAAD bewilligt. Ende 2005 wurde beim DAAD zusätzlich ein Antrag zur Finanzierung eines Internationalen Symposiums in Awassa, sowie zur Integration von mehreren Studierenden in das Projekt für das Jahr 2007 gestellt.

Dieser wurde ebenfalls bewilligt. Im Februar 2006 werden die beiden Universitäten damit beginnen, erste Konzepte für die Einführung eines Master-Studienganges in „Applied Human Nutrition“ mit dem Fokus auf „Community and Clinical Nutrition“ zu entwerfen.

Ernährungsunsicherheit ist in Äthiopien ein gravierendes Problem, dass - multifaktoriell - auf

politische Krisen, hohes Bevölkerungswachstum, Transportprobleme und Dürreperioden zurückzuführen ist. Nahrungs- und Wassermangel und zunehmend übertragbare Krankheiten, insbesondere HIV/AIDS, haben zu einer hohen Ausprägung an Mangel- und Fehlernährung beigetragen.

Ein weiteres Problem für die Ernährungssicherheit ist vielfach die inner-familiäre Nahrungsverteilung, die nicht dem alters- und geschlechtsspezifischen Bedarf entspricht. Zudem besteht ein erheblicher Mangel an Wissen über Säug-

lings- und Kleinkindernährung und Fürsorgeverhalten, um dem Mangel- und Fehlernährung vorzubeugen. Zur wissenschaftlichen Behandlung dieser Problematik bedarf es vor allem hochqualifizierter lokaler Experten für Ernährung. Die Ausbildung von ernährungswissenschaftlich qualifizierten Lehr- und Beratungskräften im Lande ist damit ein wichtiges Element, um den Problemen der Ernährungsunsicherheit, der Mangel- und Fehlernährung zu begegnen.

Planungen für 2006

Die Erhebungen für das Forschungsprojekt „*Contribution of Microfinance to Well-being and Nutrition Security*“ werden ab März 2006 in Uganda fortgeführt. Die quantitativen Erhebungen wurden bereits 2005 erfolgreich durchgeführt. 2006 sollen insbesondere die gewonnenen quantitativen Ergebnisse vor Ort diskutiert sowie wichtige qualitative Daten erfasst werden, um einen tieferen Einblick zu gewinnen.

In der fachbezogene *Partnerschaft mit dem Awassa College of Agriculture, Debub University, Äthiopien* wird zunächst ein Need-Assessment für die Entwicklung eines Masterstudienganges stattfinden. Dieses wird von den äthiopischen Partnern Anfang 2006 durchgeführt. Anschließend werden diese nach Gießen reisen, um die Ergebnisse zu diskutieren, weitere Entwicklungsschritte zu besprechen. Im August ist ein interner Workshop in Awassa geplant, der zum Ziel hat, das bis dahin entwickelte Curriculumdesign zu diskutieren. Für Dezember ist ein weiterer, externer Workshop geplant. Im Anschluss wird ein internationales Symposium „Curriculum Review of Msc Program Applied Human Nutrition at Debub University“ stattfinden, zu dem Fachleute aus anderen ost-afrikanischen Ländern, Europa und Amerika geladen werden.

Für die Kooperation mit der Debub Universität, Awassa College of Agriculture, wird im Mai 2006 ein Projektantrag im Rahmen des DIES Programms („Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“) des DAAD eingereicht. Dieser Programmbereich hat einen internationalen Erfahrungsaustausch in Fragen innovati-

ver Hochschulpolitik sowie die verstärkte partnerschaftliche Kooperation zwischen Hochschulen in Industrie- und Entwicklungsländern zum Ziel. Das Hochschulmanagement der Ziel-einrichtung selbst oder das ihrer Lehrangebote soll über den Einsatz verschiedener Instrumente des Informationsaustausches, des Trainings und der Weiterbildung, sowie strukturbildender Maßnahmen verbessert werden.

Der Antrag wird in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Awassa College, Dr. Ferdu Azerefege und Dr. Yewelsew Abebe erarbeitet, um neben dem Curriculumdesign „Applied Human Nutrition“ Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Evaluierung, Strategien gegen Brain Drain und eine Annäherung der allgemeinen Rahmenbedingungen für den Studiengang und -abschluss zu schaffen. Zukünftiges Ziel ist, ein grenzüberschreitendes Curriculummodell (transnational education) zu entwickeln, um ein Ostafrikanisches Netzwerk bezüglich „Applied Human Nutrition“ zu bilden. Der Schwerpunkt der Netzwerkbildung, mit Einbindung anderer Ostafrikanischer Universitäten, soll dann in einem weiteren Antrag im Rahmen des Alumniprogramms des DAAD im Herbst des Jahres 2006 ausgearbeitet werden.

Die *Disputation* von S. Dreschl-Bogale mit dem Dissertationsthema "The Child With Severe Protein-Energy Malnutrition (kwashiorkor) And The Family - Socio-economic, Environmental, Health and Nutritional Status of the Child with Severe Protein-Energy Malnutrition with Emphasis on Kwashiorkor" wird im Herbst 2006 erfolgen.

Sektion 3: Armutsbekämpfung

Leiter: Prof. Dr. H.-R. Hemmer,
Stellvertreter: Prof. Dr. E. Giese

Weltweit sind 1,3 Mrd. Menschen nicht in der Lage, die zur Sicherung ihres Existenzminimums erforderlichen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Sie verfügen über ein unzureichendes Einkommen und sind nicht an den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Dadurch führt Armut oft zu ökologischem Raubbau, wachsender Unruhe und Radikalisierung der Bevölkerung, steigender Kriminalität und gewaltsamen Auseinandersetzungen um knappe, lebensnotwendige Ressourcen.

Die Industrieländer betreiben Armutsbekämpfung nicht nur aus ethisch-moralischen Gründen, sondern auch aus Eigennutz, denn Armutsfolgen wie Bürgerkriege, ökologischer Raubbau und internationale Migrationsbewegungen bleiben nicht auf die Entwicklungs- und Transformationsländer begrenzt. Armutsbekämpfung erfordert beträchtliche strukturelle und funktionale Veränderungen der jeweiligen Systeme, was auch die Umverteilung von Ressourcen und politischer Macht zugunsten der Armen einschließt. Unsere Forschungsaktivitäten sollen dazu beitragen, den Reformbedarf in einzelnen Ländern zu identifizieren und relevante Änderungsnotwendigkeiten aufzuzeigen.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung

Wasserverknappung, Wassernutzungskonflikte und Wassermanagement in Trockengebieten Zentralasiens (Usbekistan, Kasachstan, Kirgisistan, Xinjiang/VR China)



Projektgruppe: E. GIESE (federführend), W. Hagg, J. SEHRING, A. TROUCHINE, R. WANG,
deutsche und ausländische Partner

Ziel des seit Mai 2001 laufenden, von der VolkswagenStiftung finanzierten Forschungsprojektes ist es, die Ursachen und Auswirkungen der Wasserverknappung als auch der Verschlechterung der Wasserqualität in Zentralasien zu analysieren und durch eine vergleichende Analyse verschiedener Becken (Aralsee-Becken, Ili-Balchasch-Becken, Issyk-Kul-Becken und Tarim-Becken) den systematischen Charakter dieser Prozesse herauszuarbeiten.

Das von der VolkswagenStiftung finanzierte Forschungsprojekt, das sich mit den Ursachen und Auswirkungen der zunehmenden Wasserverknappung und Verschlechterung der Wasserqualität in Zentralasien beschäftigt, wurde im September 2005 mit einer Konferenz in Kirgistan zum Abschluss gebracht. Diese diente der Ergebnispräsentation und -diskussion sowie der Anregung des Austauschs unter den zentralasiatischen Wissenschaftlern anzuregen. Die Konferenz versammelte alle Mitarbeiter und Kooperationspartner des Projektes sowie weitere Wissenschaftler aus Uzbekistan, Tadschikistan und Xinjiang. Die Konferenz mit dem Thema "Wasserressourcen und Wassernutzung in Zentralasien" gliederte sich in fünf Abschnitte:

1. Gegenwärtiger Klimawandel in Zentralasien
2. Seespiegelschwankungen abflussloser Seen in Zentralasien
3. Wasserressourcen Zentralasiens und ihre Entwicklungsdynamik
4. Wasserressourcen der Gletscher Zentralasiens und ihre Entwicklungsdynamik
5. Probleme des zwischenstaatlichen Wassermanagements in Zentralasien.

Das Programm beinhaltete darüber hinaus einen Besuch am neu gegründeten Zentralasiatischen Institut für Angewandte Geowissenschaften (ZAIAG) in Bischkek und ein Informationsgespräch mit Vertretern der VolkswagenStiftung über Möglichkeiten der Nachwuchsförderung in Zentralasien.

Nach einem Aufruf von E. Giese zu einer besseren Koordinierung der geowissenschaftlich orientierten Zentralasienforschung in Deutschland organisierte die Projektgruppe ein Rundgespräch, das von 14. bis 16. April auf Schloss Rauischholzhausen gemeinsam mit dem GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam veranstaltet wurde. An diesem Symposium nahmen Vertreter von zwanzig Universitätsinstituten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen teil, um ihre Projekte in Zentralasien vorzustellen, sowie Ver-

Wassernutzung und Stabilität der Wasser-ökosysteme des Balchasch-Alakol-Beckens (Sch. Dostaj, Kasachstan)

Zwischenstaatliche Wassernutzungskonflikte in Zentralasien (E. Giese, Gießen)

Multilaterale Abkommen zu transnationalen Flüssen in Zentralasien und ihre Umsetzung (J. Sehring, Gießen)

Probleme der Abflussverwaltung zwischenstaatlicher Flüsse (M. Burlibaev, Kasachstan)



Konferenz in Bischkek,
September 2005

treter von der VolkswagenStiftung und der DFG, die das Symposium finanziert hat.

Vorträge der Projektgruppe auf der Abschlusskonferenz:

Jüngerer Klimawandel in Zentralasien: Analyse langfristiger Zeitreihen der Temperatur bodennaher Luftschichten und Niederschlagssummen (E. Giese, I. Mossig, Gießen)

Klimabedingte Zunahme der Abflüsse der Bergflüsse Zentralasiens (A. Tursunov, Kasachstan)

Klimaperiodizität und Wasserstandsentwicklung des Issyk-Kul (V. Romanovskij, Kirgistan)

Dynamik der Wasserressourcen des Balchasch-Alakol-Beckens (Sch. Dostaj, Kasachstan)

Wasserstands- und Sauerstoffregime des Alakol (Sch. Dostaj, Kasachstan)

Rezente Seespiegelschwankungen des Bosten-Sees (VR China) (E. Giese, R. Wang, Gießen)

Eisressourcen des Tjan-Schan und ihre Entwicklungsdynamik unter Berücksichtigung der Klimaänderung (A. Dikich, Kirgistan)

Wasserressourcen Zentralasiens und ihre Nutzung (D. Mamatkanov, Kirgistan)

Wasserressourcen und Wassernutzung im Flussbecken des Tarim (E. Giese, R. Wang, Gießen; D. Mamatkanov, Kirgistan)

Publikationen:

Dickich, A.N.; Hagg, W.: Climate Driven Changes of Glacier Runoff in the Issyk-Kul Basin, Kyrghyzstan. In: Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie, Band 39, 2005 (im Erscheinen).

Giese, E.; Mamatkanov, D. M.; Wang, R.: Das Tarim-Becken: Oberflächliche erneuerbare Wasserressourcen und ihre Nutzung. Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU Gießen, Discussion Papers, Nr. 25, Gießen 2005

Mossig, I.; Rybski D.: Die Erwärmung bodennaher Luftschichten in Zentralasien - Zur Problematik der Bestimmung von Trends und Langzeitkorrelationen. Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU Gießen, Discussion Papers, Nr. 26, Gießen 2005.

Romanovskij, V.V.; Kuzmičenok, V.A.: Ursachen und Auswirkungen der Seespiegelschwankungen des Issyk-Kul in jüngerer Zeit. Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU Gießen, Discussion Papers, Nr. 22, Gießen 2005.

Trouchine, A.; Zitzmann, K.: Die Landwirtschaft Zentralasiens im Transformationsprozess. Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU Gießen, Discussion Papers, Nr. 23, Gießen 2005



Teilprojekt "The Politics of Water Institutional Reform. A Comparative Analysis of Kyrgyzstan and Tajikistan"

Projektgruppe: E. GIESE, H.-J. LAUTH (Institut für Politikwissenschaft, Universität in Hagen), J. SEHRING

Das Thema der Dissertation, die an das Forschungsprojekt „Wasserverknappung, Wassermanagement und Wassernutzungskonflikte in Trockengebieten Zentralasiens“ anknüpft, ist eine vergleichende Policy-Analyse der Wasserpolitik in den beiden zentralasiatischen Staaten Kirgistan und Tadschikistan. Dabei wird sowohl die Arena der politischen Entscheidungsfindung als auch die Arena der Implementierung analysiert. Besonderes Augenmerk liegt auf der Interaktion informeller und formeller Institutionen und auf der Rolle internationaler Geberorganisationen im Politikprozess.

Nach den bereits erfolgten Experteninterviews mit Akteuren des politischen Entscheidungsprozesses wurden 2005 in jedem Land lokale Fallstudien durchgeführt. Diese dienten der Untersuchung der Arena der Policy-Implementierung, also der Umsetzung der institutionellen Reformen, die sich in beiden Ländern auf die Gründung von Wassernutzervereinigungen im Bewässerungssektor konzentrieren. Hierbei ging es darum zu analysieren, ob und wie die Umsetzung der Policy-Entscheidungen durch die Wasserverwaltung erfolgt, ob sie den Bedürfnissen der Wassernutzer angemessen ist, welche Akteure mit welchen Interessen in diese Prozesse involviert sind bzw. diese beeinflussen und welche Widersprüche und Probleme auftreten. Dabei wurde auf Methoden des Participatory Rural Appraisal (PRA) und der Netzwerkanalyse zurückgegriffen. Die beiden Feldforschungsaufenthalte fanden im Mai in Kirgistan und im September und Oktober in Tadschikistan statt und wurden durch ein Doktorandenstipendium des DAAD finanziert.

Veröffentlichungen:

Sehring, J.: Water Policy in Kyrgyzstan and Tajikistan: Problem Perception and Agenda Setting. In: Journal of Academic Studies, Vol.7, Nr.25, S. 37-54.

Sehring, J.: 'Do not fix the pipes, fix the institutions that fix the pipes.' - Water Governance as a crucial factor for sustainable and equitable water management. In: Schmitz, M. (ed.): Water and Sustainable Development. Frankfurt u.a.: Peter Lang Verlag, S. 101-116.

Sehring, J.: Ein Strauß aus Mohn und Tulpen. Die "Revolution" in Kirgistan verdient ihren Namen nicht. In: iz3w Nr. 287, S. 10-14.

Sehring, J.: Water User Associations (WUAs) in Kyrgyzstan. A Case Study on Institutional Reform in Local Irrigation Management. Gießen: Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (Discussion Papers Nr. 24).

Aktivitäten

J. Sehring war Leiterin der Arbeitsgruppe „Water Issues“ des Central Asian Youth Networks (CAYN) der OSZE. In diesem Zusammenhang nahm sie im Februar an einem Workshop in Kirgistan teil.

J. Sehring ist Mitglied der Sektion 4 - Empirische Sozialforschung des Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK). Dort wurde im Juli ein Methodenworkshop durchgeführt.

Vorträge

„Methodische Planung und Umsetzung im Feld - Erfahrungen mit Feldforschung in Kirgistan“ 2. Methodenworkshop der Sektion 4 des GGK, 23. Juli.

„Konflikte um Wasser in Zentralasien“ 105. Entwicklungspolitisches Teeseminar, Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE), HU Berlin, 5. Dezember.





Wassernutzungspläne am Oberlauf des Amudarja (Afghanistan und Tadschikistan). Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit am Unterlauf (Uzbekistan und Turkmenistan) und Lösungsansätze für ein gemeinsames Management

Projektgruppe: Th. MARAUHN, E. GIESE, J. SEHRING, P. TODOROVA in Kooperation mit Partnern in Tadschikistan und Afghanistan

Der Amu-Darja ist der wasserreichste Fluss Zentralasiens. Er entspringt in den Gebirgsregionen Tadschikistans und Nordafghanistans, wo sich über 80% seiner Wasserressourcen bilden. Die Wassernutzung erfolgt hingegen weitgehend von den Untieranliegern Uzbekistan und Turkmenistan: sie verbrauchen ca. 85% des Wassers, vor allem in der Bewässerungslandwirtschaft. Nach 20 Jahren Staatsverfall und Bürgerkrieg beginnen Tadschikistan und Afghanistan im Zuge einer allmählichen Stabilisierung, die sich auf ihrem Territorium befindlichen Wasserressourcen für ihre wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Diese Projekte am Oberlauf des Amudarja können ernstzunehmende Auswirkungen auf die heute schon prekäre Wasserversorgung der Bevölkerung und der Ökosysteme am Unterlauf haben.

Ziel des Projektes ist erstens, den lediglich rudimentären Datenbestand betreffend der Wasserressourcen und Wassernutzung in Afghanistan mittels einer detaillierten Bestandsaufnahme des hydrologischen Zustandes und der Landnutzung zu beheben.

Ein zweites Projektziel besteht darin, die gegenwärtigen und geplanten Aktivitäten im Hinblick auf die Wassernutzung und Wasserverteilung in Tadschikistan und Afghanistan zu erfassen. Dies dient insbesondere dem Zweck mögliche Szenarien zur künftigen Wasserverfügbarkeit der Unteranrainerstaaten wie Turkmenistan und Usbekistan zu entwickeln. Drittens sollen die gegenwärtigen (völker-) rechtlichen Dokumente analysiert und realistische Optionen für deren Neugestaltung ausgelotet werden. Bisher ist das Verhältnis der Ober- und Unteranrainerstaaten des Amu-Darja durch Spannung und Eskalation gekennzeichnet. Das Projekt kann aufgrund ei-

ner umfangreichen Analyse von relevanten Entwicklungsprojekten, nationalen Strukturen und Strategien Afghanistans und Tadschikistans einen wichtigen Beitrag zum Konfliktmanagement in Zentralasien leisten. Afghanistan, das bisher nicht in regionalen Organisationen der zentralasiatischen Staaten beteiligt ist, spielt dabei eine wichtige Rolle, die es für die künftige Entwicklung der Region zu definieren gilt.

Darüber hinaus ist ein integraler Bestandteil des Projektes die Einbindung lokaler Experten und Wissenschaftler aus beiden Ländern. Die Dreiteilung des Projektes erfolgt in einen geographischen, politikwissenschaftlichen und juristischen Bereich, so dass die umfassende Untersuchung der Fragestellung hinreichend sichergestellt werden kann. Aus diesen Teilperspektiven wurde eine gemeinsame Projektskizze erarbeitet und bei der VolkswagenStiftung als Voranfrage eingereicht.

Planungen für 2006

Mit Prof. Opp und Dr. Th. Hennig (Geographisches Institut der Universität Marburg) wird Prof. Giese in Kooperation mit GeoForschungs-Zentrum Potsdam (GFZ) sowie Instituten der Akademie der Wissenschaften in Kirgistan und der VR China einen Projektantrag zum Thema „Wasserressourcen und Wassernutzung im grenzüberschreitenden, oberen Einzugsbereich des Tarim (Kirgistan und Xinjiang/VR China)“ ausarbeiten.

Weiterhin ist ein Workshop mit dem Titel „Wasserressourcen und Wassernutzung transnationaler Flüsse in Zentralasien (Xinjiang/VR China, Kirgistan, Kasachstan, Tadschikistan)“ in Vorbereitung, der Anfang September 2006 in Urumqi (VR China) stattfinden wird.

Er dient unter anderem der Vorbereitung des oben genannten Forschungsvorhabens.

Die Auswirkungen verschiedener Landreformstrategien in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten auf die Landwirtschaft und die ländliche Armut: Ländervergleich zwischen Georgien und Moldau



Projektgruppe: H.-R. HEMMER, K. KÖTSCHAU (ZEU), S. SILAGADZE, E. SEPASHVILI, N. NARIMANIDZE (Universität Tbilisi), M. MOCONU (Agrarministerium Moldau), L. BRINZAN (Universität Timisoara)

Nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems der Sowjetunion Anfang der neunziger Jahre sind auch die Agrarsektoren der ehemaligen Sowjetstaaten einer marktwirtschaftlichen Transformation unterzogen worden. Bestandteil des Transformationsprozesses war unter anderem die Privatisierung der staatlichen landwirtschaftlichen Flächen und somit eine Reorganisation der bisherigen Kolchosen und Sowchosen. Die Landprivatisierung wurde in den Ländern auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Landreformstrategien vergleichend zu evaluieren. Im Mittelpunkt steht dabei der Einfluss verschiedener Landreformstrategien auf die Effizienz und den Wert der landwirtschaftlichen Produktion sowie auf die Armut im ländlichen Raum. Das Projekt wird anhand der Länderbeispiele Georgien und Moldau durchgeführt.

Die Finanzierung des Forschungsprojektes wurde im Frühjahr 2005 mit einem Volumen von 111.000 Euro von der VolkswagenStiftung genehmigt. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre. Vor Beginn der Projektlaufzeit führten Prof. H.-R. Hemmer und K. Kötschau im April 2005 eine Findungsreise nach Georgien durch. Die Anfangsphase des Projektes bestand - neben der Implementierung einer moldauischen Projektgruppe - aus einer deskriptiven Analyse der bisherigen Landreformen und ihrer Auswirkungen einschließlich einer ersten Zusammenstellung von relevantem Datenmaterial. Im Zuge dessen unternahmen Prof. H.-R. Hemmer und K. Kötschau sowie zeitweise Prof. P.-M. Schmitz vom 3. bis 12. Oktober eine Forschungsreise nach Georgien. Ein Besuch des lokalen Büros der KfW in Tbilisi bekräftigte die Zusage der KfW, dem Projekt unterstützend beiseite zu stehen. Weitere Gespräche wurden mit der Weltbank, USAID, der ProCredit Bank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau (EBRD), den Verantwortlichen des Katasterprojektes der KfW sowohl in Tbilisi als auch im lokalen Büro an der Schwarzmeerküste in Batumi, mit der dem Agrarminister der autonomen Republik Adjarien sowie mit der stellvertretenden Vorsitzenden der „National Agency of Public Registry“ (NAPR) geführt. Alle Gesprächspartner zeigten Interesse und Bereitschaft, in späteren Phasen des Projektes unterstützend mitzuwirken.

Eine zweite Forschungsreise von Prof. H.-R. Hemmer und K. Kötschau im November führte nach Moldau. Neben der Bildung der moldau-

ischen Forschungsgruppe wurden auch dort Gespräche mit der Weltbank, USAID, der Nationalen Agentur für ländliche Entwicklung (ACSA), der ProCredit Bank und der Firma Südzucker geführt. Zusätzlich erfolgte, wie zuvor in Georgien, eine erste Zusammenstellung des vorhandenen Datenmaterials.

Der 1992 in Georgien begonnene Landprivatisierungsprozess erfolgte in einer Zeit politischer Instabilitäten. Die erste Phase legte den Schwerpunkt auf eine Verteilung landwirtschaftlicher Flächen an ländliche *und* urbane Privathaushalte als Form der sozialen Sicherung, anstatt eine auf eine marktwirtschaftlich orientierte Landwirtschaft gerichtete Reform durchzuführen. Durchschnittlich erhielt ein Haushalt ca. 0,7 ha Land in drei bis vier Parzellen, was zu einer Fragmentierung der landwirtschaftlichen Flächen führte. Die landwirtschaftliche Produktion findet heutzutage fast ausschließlich in kleinen Betrieben statt. 80% der landwirtschaftlichen Produktion dient dem Eigenverbrauch. Die Infrastruktur im ländlichen Raum stammen noch aus der Sowjetzeit und sind auf eine großstrukturierte Landwirtschaft ausgerichtet. Faktor- und Produktmärkte brachen zusammen und konnten bisher nicht wieder aufgebaut werden.

Von einer Privatisierung konnte zunächst nicht gesprochen werden. Erst mit dem Gesetz der Landprivatisierung 1996, vier Jahre nach Beginn der Landreform, wurden die Eigentumsrechte an Land gesetzlich gesichert. Aufgrund eines sich erst im Aufbau befindlichen Katastersystems war

die Registrierung der landwirtschaftlichen Flächen und somit die rechtliche Sicherung von Landeigentum oft fehlerhaft. Dementsprechend hat die Entwicklung eines Landmarktes erst Ende der 90'er Jahre begonnen und ist längst noch nicht abgeschlossen. Parallel dazu begann erst in den letzten Jahren die Entwicklung eines Kreditsystems im ländlichen Raum, zunächst durch die Vergabe von Mikrokrediten von internationalen Organisationen, gefolgt von nationalen und internationalen Banken.

Zurzeit gibt es Diskussionen zur Durchführung einer zweiten Landreform. Dabei sollen weitere Teile des verbliebenen staatlichen Agrarlandes privatisiert und eine Fragmentierung der Flächen vermieden werden.

Im Unterschied zu Georgien war der Privatisierungsprozess in Moldau durch eine Reihe von Gesetzen gekennzeichnet, die abwechselnd von den Konservativen oder Pro-Reformern beschlossen wurden. Die erste Phase der Landverteilung von 1991 konzentrierte sich auf eine Ausdehnung und Privatisierung der bestehenden *Household Plots*. Über eine Million ländliche Familien erhielten kostenlos durchschnittlich 0,3 ha Land. In einem zweiten Schritt wurde ab 1992 Land und Inventar der großen landwirtschaftlichen Betriebe auf die Mitglieder und Arbeiter mittels Zertifikate aufgeteilt. Ein Drittel der Begünstigten verließen bis 1998 den Betrieb mit ihrem Landstück. Zweidrittel beließen ihr Landstück im Betrieb und bekamen eine Dividende, so dass eine Umstrukturierung der Großbetriebe nicht stattfand. Die Entwicklung eines Landmarktes wurde zudem von einem bis 2001 geltenden Moratorium verhindert. Pacht war zwar rechtlich möglich, durch hohe normative Preise sowie hohe Transfersteuern jedoch unrealistisch.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Großbetriebe an der Agrarfläche lag 2002 bei 40% (Privatbetriebe: 30%, Hauswirtschaften: 14%). Die Kleinbauern bewirtschafteten eine durchschnittliche Fläche von 1,9 ha, die Großbetriebe - je nach Betriebsform - 500 bis 950 ha. Auch in Moldau ist die Flächenzersplitterung ein Problem: Die verstärkten Bestrebungen der Landbesitzer in den letzten Jahren, ihr Land aus den großen Betrieben herauszunehmen, führt zu einer Zerschlagung der großen, bewirtschafteten Flächen. Die Regierung sowie internationale Organisationen sind derzeit bestrebt, Konsolidierungsmaßnahmen zu erarbeiten, um eine gänzliche Zerschlagung der Flächen zu verhindern.

Offensichtlich reicht eine Landreform nicht aus, um Armut vorzubeugen: Ohne die Berücksichtigung komplementärer Faktoren wie Input- und Absatzmärkte inklusive Know-How über Vermarktung, Finanzierungsmöglichkeiten durch formale Kredite sowie einer der Struktur angepassten Infrastruktur kann sich keine private Landwirtschaft etablieren.

Von den Kooperationspartnern werden Arbeitsberichte erstellt, die in Gießen in englischer Sprache verfasst werden. Erste Berichte über den Landreformprozess und zur Armutssituation in Georgien liegen bereits vor. Vergleichbare Studien werden zurzeit in Moldau erstellt.



Planungen für 2006

Für 2006 ist die Aufstellung eines ökonometrischen Modells, mit dem die Effizienz und der Wert der landwirtschaftlichen Produktion sowie der Einfluss auf ländliche Armut berechnet werden kann. Zur qualitativen Unterstützung des Ergebnisses sollen Interviews durchgeführt werden.

Im Mai 2006 findet ein vom Justizministerium organisierter Workshop zum Thema „Institutional Framework for Securing Real

Property Rights“ statt in Tbilisi stattfinden, an dem K. Kötschau teilnehmen wird.

Im Juli 2006 wird Prof. E. Sepashvili für zwei Wochen nach Deutschland kommen. Die bisherigen Ergebnisse sollen analysiert und die Interviews vorbereitet werden.

Im Herbst 2006 sollen die Interviews in Georgien und Moldau durchgeführt werden. Im Zuge dessen wird K. Kötschau Forschungsreisen in beide Länder antreten.

Sektion 4: Institutionelle Grundlagen regionaler Entwicklungsprozesse

Leiter: Prof. Dr. T. Maruhn,
Stellvertreter: Prof. Dr. R. Herrmann

Für viele entwicklungs- und umweltpolitische Fragestellungen liefert eine Institutionenanalyse wichtige Hinweise, denn die Regeln und Sanktionsmechanismen, die Institutionen ausmachen, setzen oft falsche ökonomische Anreize oder sie sind nicht in der Lage, Verteilungskonflikte zu kanalisieren. Hierzu gehören die mangelnde Investitionsbereitschaft in Ländern, in denen Vertragsbrüche nicht durch ein funktionierendes Rechtssystem sanktioniert werden oder die Überweidung von Gemeinschaftsland, wenn traditionelle Regelungsmechanismen nicht mehr funktionieren.

Die Arbeit der Sektion 4 befasst sich mit institutionellen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit Themen der Globalisierung, des internationalen Umweltrechts und der Transformation von Wirtschaftssystemen. Projekte, die dem breiten Thema Globalisierung zuzuordnen sind, befassen sich mit der Liberalisierung des internationalen Agrarhandels, den Bestimmungsgründen ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft, den Preisstrategien im Lebensmitteleinzelhandel und mit der Rolle von Staat und Markt bei der Sicherung der Nahrungsmittelqualität.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung



Polen auf dem Weg zum föderativen Staat?

Reformen der Finanzverfassung Polens im Zuge der Transformation und des EU-Beitritts unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen Deutschlands

Projektgruppe: A. BOHNET (federführend), L. PONTERLITSCHEK (ZEU), K. PIOTROWSKA-Marczak (Universität Lodz), W. MISIĄG (Gdansk Institute for Market Economics, Warschau), I. BISCHOFF (JLU), M. SCHRATZENSTALLER (WIFO, Wien)

Obwohl Reformen der Finanzverfassung ein unverzichtbarer Bestandteil der Transformation eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems sind, widmet sich bislang der überwiegende Teil der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung den Fragen des Übergangs von zentraler Planung zu marktlichen Koordinationsprozessen sowie der Privatisierung des Staatseigentums. Dies ist der Ausgangspunkt des Forschungsprojekts, dessen Ziel es ist, den derzeitigen Stand der Reformen der staatlichen Finanzausgleichsbeziehungen in Polen zu dokumentieren und ungelöste Probleme zu nennen, Reformhemmnisse und deren Ursachen zu identifizieren sowie geeignete Alternativen zur Lösung der bestehenden Probleme zu entwerfen. Insoweit soll die Studie auch einen Beitrag zur Fortentwicklung der Föderalismus- und der Institutionenökonomik am Beispiel Polens leisten.

Das Projekt wird seit Januar 2004 von der VolkswagenStiftung gefördert und wird im September 2006 auslaufen. Im zweiten Jahr der Zusammenarbeit mit den polnischen Partnern sind vor allem Fortschritte bei der Analyse und Bewertung des derzeitigen polnischen Finanzausgleichssystems gemacht worden.

Polens Politik verfolgt eine Dezentralisierung des Staatsaufbaus. Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems 1989, in dem nahezu alle Aufgaben vom Zentralstaat erfüllt wurden, hat die kommunale Ebene bereits vermehrte

Kompetenzen, vor allem im Bereich der Aufgabenerfüllung, erhalten. Zum Beispiel sind die Gemeinden (Gminas) und Kreise (Powiats) für den Betrieb von Kindergärten, Grund-, Sekundar- und Berufsschulen verantwortlich. Auch andere typische lokale Aufgaben wie Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abfallwirtschaft, usw., die früher von Staatsunternehmen erbracht wurden, werden heute von den Gminas erfüllt. Die polnischen Regionen (Wojewodschaften) haben im Vergleich zu anderen Staaten sehr geringe Ausgabenkompetenzen. Ihre Tätigkeiten richten sich vor allem auf die Förderung regiona-

ler Wirtschaftsentwicklung und die Entwicklung regionaler Infrastruktur.

Die formale Autonomie der Gemeinden und Kreise wird durch eine unzureichende Finanzausstattung allerdings weitgehend unwirksam gemacht. Lediglich die Gemeinden verfügen über die Möglichkeit, eigene Einnahmen über die Erhebung von lokalen Steuern (innerhalb vorgegebenen Grenzen) zu generieren. Kreise und Regionen erhalten nur einen Anteil der von der Zentralregierung erhobenen Einkommen- und Körperschaftsteuern. Wichtigstes Finanzierungsinstrument dieser Ebenen sind vertikale Transferzahlungen, was zu enormen Abhängigkeiten und eingeschränkten Handlungsspielräumen führt. Vor allem auf regionaler Ebene sind erweiterte Handlungsbefugnisse und eine entsprechende Mittelausstattung dringend erforderlich.

Workshops

Im April 2005 fand ein zweitägiger Workshop mit allen Projektpartnern in Lodz statt. Dabei ging es zum einen um die Beschreibung und Bewertung des polnischen Systems, zum anderen wurden die polnischen Partner von A. Bohnet und I. Bischoff über das deutsche Finanzausgleichssystem informiert. Abschließend wurde über das Konzept der geplanten Publikation beraten.

Reisen

April 2005: Workshop aller Projektbeteiligten in Lodz.

November 2005: Forschungsaufenthalt von L. Ponterlitschek in Warschau und Lodz.

Vorträge

Bohnet, A.: Einwöchiges Seminar am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg der Tongji-Universität in Shanghai zu den Themen Arbeitslosigkeit und Umweltverschmutzung.

Planungen für 2006

Bis zum nächsten Workshop, der für Ende März 2006 in Gießen geplant ist, werden alle Arbeitsgruppen noch einmal die wichtigsten Probleme des derzeitigen polnischen Finanzausgleichssystems identifizieren. Daraus abgeleitet werden die Wissenschaftler von der Uni Lodz und die Mitarbeiter des Gdansk Institute for Market Economics Reformvorschläge für das polnische Finanzausgleichssystem aus polnischer Sicht vorstellen. Die Gießener Arbeitsgruppe wird ihre Reformvorschläge aus der ökonomischen Theorie des Föderalismus ableiten. Ende 2006 sollen die Arbeiten in einem englischsprachigen Sammelband veröffentlicht werden.



Lebensmittelqualität, Nachfrageverhalten und die Rolle von Markt und Staat

Projektgruppe: : R. HERRMANN und A. BÖCKER (federführend), M. GAST, J. SEIDEMANN, J. HARTL, M. BREDAHL (University of Guelph, Kanada), weitere ausländische Partner

Instrumente der Agrar- und Ernährungspolitik sind zunehmend auf die Nahrungsmittelqualität ausgerichtet sind und weniger als bisher auf die Agrarpreise. So stehen staatliche Aktivitäten zur Sicherung der Lebensmittelqualität im Vordergrund der Diskussion, und über Qualitätssiegel werden staatliche Instrumente der Qualitätssicherung auf Märkten etabliert. Verbraucherschutzargumente, z.B. in der Form des Vorsorgeprinzips der EU, werden zur Begründung nichttarifärer Handelshemmnisse im Agrarsektor verwendet. All diese staatlichen Instrumente erfolgen zusätzlich zu vielfältigen Qualitätssicherungsstrategien der Unternehmen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Eine umfassende ökonomische Bewertung der auf Nahrungsmittelqualität ausgerichteten Politikinstrumente fehlt bisher weitestgehend.

Das Projekt umfasste bis 2004 mehrere Drittmittelprojekte, die unabhängig vom ZEU und ohne Inanspruchnahme von ZEU-Mitteln entstanden waren. Durch zunehmende internationale Ko-

operation hat das Projekt inzwischen den Charakter eines ZEU-Projektes angenommen. 2005 wurde das Projekt „Consumer Acceptance of Genetically Modified Foods in Germany“ mit aus-

ländischen Kooperationspartnern mit einem Endbericht abgeschlossen. Herr Dr. Böcker, Projektleiter auf deutscher Seite, ist seit August 2005 an der University of Guelph, Kanada, als Assistant Professor tätig, so dass sich hier eine kontinuierliche internationale Zusammenarbeit zwischen Gießen und Guelph anbahnt.

In diesem Projektrahmen könnte sich ab 2006 ein ZEU-finanziertes Projekt ergeben. Jochen Hartl hat für das ZEU eine Projektvorarbeit zum Thema „WTO und Handel mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln“ (GVL) erstellt. Folgende Ergebnisse wurden abgeleitet:

Der Einsatz und die Anwendung von Gentechnik in der Pflanzenzucht haben sich in den letzten Jahren enorm vergrößert. Befürworter sehen in der Gentechnik die Möglichkeit, positive Wohlfahrtseffekte zu erzielen. Gegner heben insbesondere ungeklärte Fragen hinsichtlich potentieller Umwelt- und Gesundheitsrisiken hervor. In diesem Spannungsfeld stellt sich der Markt für GVL als heterogen dar: (a) Es existieren im internationalen Vergleich unterschiedliche Positionen bei der Regulierung von GVL; (b) der kommerzielle Anbau von GV-Pflanzen ist auf wenige Länder konzentriert; (c) es bestehen hinsichtlich der Verbraucherakzeptanz von GVL signifikante Unterschiede zwischen den Ländern. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel zu analysieren, welche Wohlfahrtseffekte und Verteilungseffekte GVL weltweit zur Folge haben. Die Modellierung potentieller Auswirkungen auf Handel und Wohlfahrt ist sehr komplex und erfordert eine Identifizierung insbesondere der folgenden Parameter:

Welche rechtlichen Regelungen gelten in den jeweiligen Ländern, und welche Kosten sind mit diesen Regelungen verbunden?

Wie gliedern sich heterogene nationale Regelungen in das Welthandelssystem, insbesondere in die Regelungen der WTO, ein?

Welche Länder haben Zugang zur Gentechnologie und bauen GV-Pflanzen kommerziell an?

Welchen Einfluss haben GV-Pflanzen auf die Produktivität und/oder Qualität von Lebensmitteln?

Welche positiven und negativen Externalitäten haben GV-Pflanzen bei Umwelt und Gesundheit?

Welche Zahlungsbereitschaft haben Verbraucher in den jeweiligen Ländern für GVL?

Laufende Dissertationen

Hartl, J.: Analyse der Verbraucherwahrnehmung und -akzeptanz genmodifizierter Lebensmittel in Deutschland.

Publikationen

Böcker, A., J. Hartl und S. Albrecht, Consumer Acceptance of Genetically Modified Foods in Germany. Endbericht zum gleichnamigen Forschungsprojekt im Auftrag der Illinois-Missouri Biotechnology Alliance (IMBA). Gießen.

Vorträge

Böcker, A.: Verbraucherakzeptanz von genetisch veränderten Lebensmitteln. Agrarökonomisches Kolloquium der Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale, am 28. Juni.

Böcker, A., Nocella, G.: Trust in Authorities Monitoring the Distribution of Genetically Modified Foods: Dimensionality, Measurement Issues and Determinants. Poster-Präsentation, 11. EAAE-Kongress, Kopenhagen, Dänemark, 24. - 27.10 www.eaae2005.dk/.

Hartl, J.: Verbraucherwahrnehmung und Entscheidungsverhalten. Vortrag auf der 45. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Göttingen, 05. - 07.10 www.uni-goettingen.de

Herrmann, R.: Teilnahme an der Panel Discussion „Future of Our Profession“ während des XIth EAAE Congress „The Future of Rural Europe in the Global Agri-Food System“, Kopenhagen, Dänemark, 23. - 27.10.

Sonstiges

Herrn Dr. Böcker wurde auf dem XIth International Congress of the European Association of Agricultural Economists (EAAE), welcher vom 24.-27.08 in Kopenhagen stattfand, der mit 1500,- Euro dotierte EAAE/ERA-E-Preis verliehen. Der Preis wird von der EAAE und der ERAE (European Review of Agricultural Economics) jährlich vergeben für den besten Aufsatz der Autoren unter 35 Jahren in der ERAE. Herr Dr. Böcker erhielt den Preis für seinen Aufsatz „Consumer Response to a Food Safety Incident: Exploring the Role of Supplier Differentiation in an Experimental Study“ aus dem Jahr 2002.



Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT

Projektgruppe: R. HERRMANN (Projektleiter), I. BANIK, R. HIRSCH, M.C. KRAMB, C. CARAMBAS, J. HARTL, COGEA, Rom; G. ANANIA (University of Calabria, Arcavacata di Rende), M. SCOPPOLA (Istituto Nazionale di Economia Agraria, Roma), C. CARAMBAS, R. HIRSCH (ZEF)

In der Uruguay-Runde des GATT wurden 1994 erstmals grundsätzliche Liberalisierungsbeschlüsse zum Agrarhandel getroffen. Zentrale Elemente waren hierbei ein Abbau der Preisstützung in Industrieländern sowie die Tarifizierung, also die Umwandlung nichttarifärer Handelshemmnisse in Zölle. Es zeigt sich jedoch, dass im Hinblick auf die Art und das Tempo der Agrarhandelsliberalisierung kein Konsens vorliegt. Agrarverhandlungen leiden unter dieser Vielfalt an Positionen und der Stärke des protektionistischen Interesses; es herrscht von verschiedenen Seiten starkes Misstrauen gegenüber der Handelsliberalisierung im Agrar- und Lebensmittelsektor. Zusätzlich beklagen viele Entwicklungsländer, dass ihnen in der Uruguay-Runde viele Vorteile versprochen wurden, die sich im Nachhinein als leere Versprechen herausgestellt hätten. Viele Handelsinstrumente sind jedoch so komplex, dass ihre Wirkungsweise schwer zu durchschauen ist und in der Praxis von ihrer konkreten institutionellen Ausgestaltung abhängt. Vor diesem Hintergrund zielt das längerfristig angelegte Projekt darauf ab, komplexe Handelsinstrumente zu untersuchen. Diese wirken oftmals handelshemmend und erschweren trotz des Bekenntnisses zu Freihandel und einer weiteren Liberalisierung des Warenaustausches mit Gütern des Agrar- und Ernährungssektors den Handel.

In diesem mittelfristig angelegten Forschungsschwerpunkt stand 2005 ein Forschungsprojekt im Vordergrund, das 2004 von Prof. Herrmann als Projektpartner eines EU-Projekts eingeworben worden war. Das Projekt "Evaluation of the Common Market Organisation (CMO) in the Banana Sector" (AGRI/2003/EVAL/G4/1) war an die Beratungsfirma COGEA, Rom, vergeben worden, und es wurde ein Untervertrag zur ökonomischen Bewertung der europäischen Bananenmarktordnung aus der Sicht lateinamerikanischer Produzenten und der Produktionsländer nichttraditioneller AKP-Exporte vereinbart. Außerdem sollte eine Analyse der Beitrittsmärkte von Polen und Ungarn durchgeführt werden, und es erfolgte eine Beratung der italienischen Partner bei der Untersuchung der Wirkungen auf den deutschen Markt.

Bei den Wirkungen der Europäischen Bananenmarktordnung auf die lateinamerikanischen Drittländer wurden folgende Hauptergebnisse erzielt: Erstens hat die Einführung einer einheitlichen Europäischen Bananenmarktpolitik 1993 auf verschiedenen EU-Märkten unterschiedliche Auswirkungen auf Lateinamerika gehabt. Auf vorher sehr protektionistischen Teilmärkten (Frankreich oder Spanien) hat die Zollkontingentierung zu einer partiellen Liberalisierung geführt und lateinamerikanische Drittländer begünstigt. Auf vorher liberalisierten Märkten

(Deutschland) wurde der Marktzugang der Drittländer begrenzt und Exporte vermindert. Dies wurde nur insofern kompensiert, als lateinamerikanische Länder an der neu entstehenden Kontingentsrente partizipierten.

Insgesamt konnte Lateinamerika den Marktanteil am EU-Markt von 75% halten - allerdings vor allem deshalb, weil die größten Länder über technische Fortschritte noch wettbewerbsfähiger wurden. Dies gilt vor allem für den Marktführer Ecuador.

Die Europäische Bananenmarktordnung hat eine Präferenz für nichttraditionelle AKP-Exporte etabliert und damit ceteris paribus Mehrinvestitionen der multinationalen Firmen in AKP-Ländern und Minderinvestitionen in Lateinamerika gefördert. Bei den Wirkungen der Europäischen Bananenmarktordnung auf nichttraditionelle AKP-Exporte zeigten sich tendenziell entgegen gesetzte Ergebnisse:

Wo vor der Europäischen Marktordnung Märkte liberal waren und durch die Zollkontingente ein neues protektionistisches Element eingeführt wurde, z.B. Deutschland, konnten nichttraditionelle AKP-Exporte Zugewinne verbuchen. Auf den zuvor protektionistischen Märkten, z.B. Frankreich oder Spanien, verloren die AKP-Länder Marktanteile an Lateinamerika.

Fünf Länder konnten unter dem Präferenzstatus

nicht-traditioneller AKP-Exporte profitieren: Côte d'Ivoire, Dominikanische Republik, Ghana, Kamerun und Belize. Besondere Zugewinne, durch Neuinvestitionen multinationaler Firmen, realisierte Kamerun; ebenfalls starke Zugewinne - als Folge technischen Fortschritts - verwirklichten Belize und Côte d'Ivoire. Ein interessanter Fall ist die Dominikanische Republik, die - unter dem Präferenzstatus nichttraditioneller AKP-Exporte - zum Marktführer bei ökologisch erzeugten Bananen auf dem EU-Markt wurde.

Letzteres Ergebnis ist eng verbunden mit einem weiteren Schwerpunkt in diesem Projekt. So erfolgte 2005 der erfolgreiche Abschluss der Dissertation von Maria Christina Carambas. Damit wurde auch eine erfolgreiche Kooperation zwischen dem ZEU und dem Zentrum für Entwicklungsforschung (Bonn) zum Abschluss gebracht. Frau Carambas arbeitete zumeist am ZEF und wurde von Prof. Herrmann und Frau PD Dr. Ulrike Grote, ZEF, gemeinsam betreut. Die Pro-

motion erfolgte am Fachbereich 09 der JLU Gießen im Mai 2005. Kernthema der Dissertation war die Analyse von Handelsspannen in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft asiatischer Entwicklungsländer. Sie ging der Frage nach, welche Bedeutung dem Öko-Labeling als alternativer Vermarktungsstrategie in den Entwicklungsländern im Hinblick auf Chancen für die Erwirtschaftung zusätzlicher Devisenerlöse und zur Erhöhung des Wohlstands zukommt. Ein zentrales Ergebnis für die Bereiche Zucker, Reis und Bananen ist, dass die Produzenten in den Entwicklungsländern durch die Beteiligung an ökologischer Produktion und Ecolabelling ihre Gewinne im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft steigern konnten. Zumindest bei gegenwärtigen Preisrelationen liegt eindeutig ein positiver Entwicklungsbeitrag vor.

Ein weiterer Beleg der guten Kooperation zwischen ZEU und ZEF ist die Tatsache, dass R. Hirsch seit Herbst 2005 in das Doktorandenprogramm des ZEF eingetreten ist.

Publikationen

Carambas, M.C.: Economic Analysis of Eco-Labeling in the Agricultural Sector of Thailand and the Philippines, Göttingen: Cuvillier Verlag, 2005.

Laufende Dissertationen

Hirsch, R.: The Potential of Linking Trade, Business and Sustainable Use of Biodiversity in Latin American Countries.

Kramb, M.C.: Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT: Tatsächliche Liberalisierungseffekte und die zukünftige Bedeutung von sanitären und phytosanitären Schutzmaßnahmen im Rahmen der WTO-Vereinbarungen.

Gutachten

Herrmann, R., R. Hirsch und I. Banik: Other Third Countries: Impacts of the Common Market Organization on Bananas (CMOB) on the Conditions of Production, on Supply and Price. In: COGEA, Evaluation of the Common Market Organization on Bananas (CMOB). Final Report, Rome 2005.

Herrmann, R., R. Hirsch und I. Banik: Nontraditional ACP Exports: Impacts of the Common Market Organization on Bananas (CMOB) on the Conditions of Production, on Supply and Price. In: COGEA, Evaluation of the Common Market Organization on Bananas (CMOB). Final Report, Rome 2005.

Herrmann, R. und R. Hirsch: The Banana Markets of Poland and Hungary. Background Report for COGEA, Evaluation of the Common Market Organization on Bananas (CMOB). Final Report, Rome 2005.

Vorträge

Herrmann, R.: Die Möglichkeiten und Grenzen der Liberalisierung. Vortrag zur 199. Sitzung des Wirtschaftsausschusses für Außenhandelsfragen beim Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), Berlin, am 15. September.

Herrmann, R.: Internationale Bewertung von Publikationen - Kriterien, Relevanz für die agrarökonomische Forschung, Strategien. Vortrag im Forschungsseminar der DFG-Forschergruppe, Humboldt-Universität Berlin, am 24. Februar.



Preisstrategien im Lebensmitteleinzelhandel

Projektgruppe: R. HERRMANN (federführend), A. MÖSER, S. A. WEBER, R. SEXTON

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) unterliegt in vielen Industrieländern einem stetig fortschreitenden Konzentrationsprozess und einer Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße. Ein Grund hierfür ist die Globalisierung der Märkte und ihre internationalen Verflechtungen. Große finanzstarke Unternehmen aus dem Ausland drängen auf die nationalen EU-Märkte, was zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck der etablierten Unternehmen des LEH führt. Diese Marktentwicklung ist mit wettbewerbspolitischen Herausforderungen verbunden, z. B. mit der Frage der zunehmenden Nachfragemacht oder der Regulierung von Unter-Einstandspreisen im Zuge typischer Preisstrategien im LEH.

In diesem Projekt besteht eine Kooperation zwischen den Arbeitsgruppen von Prof. Herrmann, der die Federführung des Projekts innehat, und Prof. Leonhäuser über die Beteiligung von Dr. A. Möser. Im Jahr 2005 wurde vom ZEU die Beteiligung an der Jahrestagung der amerikanischen Agrarökonomien finanziert, wo er den gemeinsamen Beitrag mit A. Möser, „Psychological Prices and Price Rigidity in Grocery Retailing“ vorstellen konnte. Der Beitrag wurde inzwischen zur Publikation in der Zeitschrift „Agribusiness – An International Journal“ angenommen. Dieser Konferenzbesuch diente zudem zur Planung einer Publikation mit R. Sexton, UC Davis, der mit seiner Arbeitsgruppe auf sehr ähnlichem Gebiet arbeitet. Diese Kooperation ist derzeit noch nicht ZEU-gefördert. Vom ZEU erhielt S. A. Weber einen Zuschuss zur Präsentation eines Projektbeitrags bei der Tagung der European Association of Agricultural Economists in Kopenhagen.

Die Projektergebnisse zeigen, dass Nahrungsmittelpreise in Deutschland einer starken Preisrigidität unterliegen. Einen erheblichen Beitrag zur Preisrigidität liefern auch psychologische Preis-schwellen und Preisanpassungskosten; Unterschiede bestehen in Abhängigkeit von Firmenstrategien. Für 2006 ist die Neukonzeption eines Forschungsprojekts geplant, das auf dem im Projekt verwendeten Scannerdatensatz beruht.

Vorträge

Herrmann, R. und A. Möser: Psychological Prices and Price Rigidity in Grocery Retailing: Analysis of German Scanner Data. Contributed Paper, 2005 Meeting of the American Association of Agricultural Economists. Providence, Rhode Island, 24.-27. Juli.

www.aaea.org/2005am/.

Weber, S. A. und S. Anders, Price Rigidity and Market Power in German Retailing. Postervortrag anlässlich des XI. Kongresses der European Association of Agricultural Economists (EAAE), Kopenhagen, Dänemark, 24. bis 28. August. www.eaae2005.dk/.

Möser, A. und R. Herrmann, Die Bedeutung psychologischer Preisschwellen in Preisstrategien des Lebensmittelhandels. Vortrag auf der 45. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e. V., „Unternehmen im Agrarbereich vor neuen Herausforderungen“, Göttingen, 05. bis 07. Oktober. www.uni-goettingen.de.

Publikationen

Herrmann, R., A. Möser und S. Weber: Price Rigidity in the German Grocery-Retailing Sector: Scanner-Data Evidence on Magnitude and Causes. „Journal of Agricultural and Food Industrial Organization“, Jg. 3, 2005, Heft 1, Artikel 4. <http://www.bepress.com/jafio/vol1/iss1/art4>.

Anders, S. und S. A. Weber: Marktmacht und Preisrigidität im deutschen Lebensmitteleinzelhandel. In: Odening, M., K. Hagedorn und U. J. Nagel (Hrsg.), Umwelt- und Produktqualität im Agrarbereich, Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e.V. 40, Münster: Landwirtschaftsverlag, 2005, S. 303-311.

Herrmann, R.: Gibt es keinen Methodenbeitrag der Agrarökonomie mehr? „Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)“, Jg. 54, 2005, Heft 7, S. 297-299.

Laufende Dissertationen

Weber, S. A.: Ausmaß und Implikationen von Preisrigiditäten im Lebensmitteleinzelhandel.

Reisen

Prof. Dr. R. Herrmann nahm am Annual Meeting der American Agricultural Economics Association (AAEA) vom 22. bis 27. Juli in Providence, Rhode Island (USA) teil, gefördert mit ZEU-Mitteln, um Projektergebnisse zu präsentieren.

Determinanten ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft



Projektgruppe: R. HERRMANN (federführend), M. GAST

Vor dem Hintergrund einer rasanten Zunahme der Verflechtung der Weltwirtschaft gerade in den neunziger Jahren wird untersucht, welche Bestimmungsfaktoren die Durchführung von ausländischen Direktinvestitionen beeinflussen und inwieweit sich diese auch speziell auf die Ernährungswirtschaft auswirken. In der Debatte um die Determinanten von Direktinvestitionen wird traditionell zwischen Faktoren unterschieden, die horizontale Investitionen zur Markterschließung fördern (typischerweise in Industrieländern) und solchen, die die Durchführung vertikaler Direktinvestitionen in den vorgelagerten Bereich begünstigen (typischerweise in Entwicklungs- und Transformationsländern). Hier spielen Variablen wie das Pro-Kopf-Einkommen, das Faktorpreisniveau, Konjunkturerwartungen, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, Werbeausgaben, aber auch politische Indikatoren wie die Abwesenheit von Korruption oder Handelsbeschränkungen und andere eine Rolle.

Im Jahr 2005 wurde der Abschlussbericht des DFG-Forschungsprojekts, das seit 2003 gefördert worden war, erstellt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft positiv bewertet. Die auf dem Bericht beruhende Dissertation von Dipl. oec. troph Michael Gast wird im zweiten Quartal 2006 eingereicht und abgeschlossen.

In der Studie wurden Gravitationsgleichungen zu einem Paneldatensatz für OECD-Länder ausgewertet, die für bilaterale ausländische Direktinvestitionen und Exporte geschätzt wurden. Einige zentrale Ergebnisse sind folgende: Sowohl Direktinvestitionen als auch Exporte werden begünstigt von einer zunehmenden Marktgröße und bei einer Konvergenz der Landesgrößen. Aufwärtsbewegungen am Aktienmarkt fördern Direktinvestitionen aus der EU hinaus, aber nicht die Exporte. Wenn sich die Bewertung politischer Risiken verändert, hat dies starke Handelseffekte, aber keine signifikanten Effekte auf Direktinvestitionen im Ausland. Wechselkurseffekte beeinflussen ausländische Direktinvestitionen und Exporte stark, aber in unterschiedlicher Form. Preissteigerungen im Partnerland erhöhen ausländische Direktinvestitionen wie auch Exporte.

te. Der Einfluss der Entfernung und damit von Transportkosten auf Direktinvestitionen und Exporte war negativ; ökonomische Integration in OECD-Länder erfolgte vor allem mit benachbarten Ländern.

Insgesamt belegt das DFG-Projekt, dass sowohl die neue Handelstheorie als auch der Wissenskapitalansatz multinationaler Unternehmen sehr gut geeignet sind, ausländische Direktinvestitionen und Handel zu erklären.

Eine Publikation für eine wissenschaftliche Zeitschrift aus dem Projekt ist für 2006 geplant.

Vorträge

Teilergebnisse der Arbeit wurden bei der Auswahlkommission für den internationalen Kongress der European Association of Agricultural Economists (EAAE) vom 24. bis 27. August in Kopenhagen eingereicht und angenommen. Herr Gast hielt auf dem EAAE-Kongress in Kopenhagen seinen Postervortrag zu dem Thema „Determinants of Foreign Direct Investment of OECD Countries 1991-2001“.

Vom 22. bis 23. September fand in Wageningen (Niederlande) der European PhD Workshop „Economics and Social Science Research in Food, Agriculture, Environment and Development“ statt. Herr Michael Gast hielt im Rahmen dieser Veranstaltung eine Präsentation zum Thema „Determinants of Foreign Direct Investment of OECD Countries 1991-2001“.

Publikationen

Gast, M.: Determinants of Foreign Direct Investment of OECD Countries 1991-

2001“ (Discussion Paper Nr. 27, Zentrum für Internationale Entwicklungs- und Umweltforschung, Universität Gießen).

Laufende Dissertation

Gast, M.: Die Determinanten ausländischer Direktinvestitionen - eine Studie am Beispiel der OECD-Länder im Zeitraum 1991-2001 unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungswirtschaft.



The Contribution of Transnational Watercourse Management Institutions to sustainable Water Management exemplified at three Watercourse Commissions in West Africa

Projektgruppe: Th. MARAUHN (Projektleiter), K. BOURQUAIN, ausländische Kooperationspartner

In dem Forschungsvorhaben soll am Beispiel der „Lake Chad Commission“, der „Organisation pour la Mise en Valeur du Fleuve Sénégal“ und der „Niger Basin Authority“ untersucht werden, welchen Beitrag transnationale Gewässerkommissionen für ein nachhaltiges Wassermanagement in Westafrika leisten können. Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme der bilateralen und multilateralen Vereinbarungen in der Region sollen die drei in Frage stehenden Flusskommissionen im Hinblick auf ihre Ausgestaltung, ihre Funktion und auf ihr Nutzungsregime einer rechtssystematischen und rechtsvergleichenden Analyse unterzogen werden. Dabei soll deren Tauglichkeit für die Etablierung transnational institutionalisierter Kooperation evaluiert werden.

Die Untersuchung wird sich jedoch nicht lediglich auf die Analyse regionaler Rechtsregeln beschränken, sondern wird auch die Verschränkungen mit internationalem Recht in die Analyse einbeziehen. Hierfür ist vor allem der Einfluss der UN-Konvention zur nicht der Schifffahrt dienenden Nutzung internationaler Gewässer von 1997 in der Untersuchung zu berücksichtigen. Dabei ist insbesondere der Frage nachzugehen, welchen Rahmen und welche Förderung das Völkerrecht für die Verbesserung regionaler Kooperation bereithält. Eine rechtliche Analyse der unterschiedlichen zwischenstaatlichen Nutzungsregime vor dem Hintergrund dieser Konvention lässt damit sowohl Rückschlüsse auf die Problemlösungseffektivität der Gewässerkommissionen als auch der UN-Konvention selbst zu. Darüber hinaus sind aber auch völkergewohnheitsrechtliche Regelungen und soft law in die Analyse einzustellen.

An die Erörterung der Defizite soll sich die Evaluation konkreter Vorschläge zur besseren Aus-

gestaltung transnationaler Kooperation in Gewässerkommissionen anschließen. Dabei wird auch zu untersuchen sein, wie sich das Instrument der Gewässerkommission in den Gesamtzusammenhang der nachhaltigen Ressourcennutzung eingliedert, da ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Wassernutzungsregime auch die Auswirkungen auf andere Ressourcen im Auge behalten muss.

Zur Anbahnung einer Kooperation mit der University of Ghana besuchte K. Bourquain das Legon Centre for International Affairs, ein Forschungs- und Postgraduierteninstitut der University of Ghana. Die angestrebte Kooperation soll dem Forschungsvorhaben dienen und langfristig kooperative Strukturen mit mehreren afrikanischen Universitäten aufbauen, die es ermöglichen, gemeinsam über Fragen der nachhaltigen Ressourcennutzung auf der Grundlage völkerrechtlicher Instrumente zu forschen.

Das Forschungsvorhaben wurde als Vorantrag mit dem Titel „Sustainable Transnational Water Ma-

nagement - Reforming Watercourse Commissions in West Africa" bei der VolkswagenStiftung eingereicht. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, da die Ausschreibung vorwiegend einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt setzen will. Das ZEU wurde von der VolkswagenStiftung auf die Ausschreibung "Resources, Livelihood Management and Processes of Structural Change" verwiesen, die auch die Förderung juristisch-ökonomischer Projekte umfassen soll.

In diesen Kontext gliedert sich das Dissertationsvorhaben von Herrn Bourquain mit dem Arbeitstitel „Der Zugang zu Trinkwasser als Menschenrecht“ ein, dessen Umsetzung 2005 mit einer umfassenden Bestandsaufnahme internationaler Regelungen fortgesetzt wurde. In der Dissertation wird ausgehend von der Annahme, dass eine menschenrechtliche Ausgestaltung der Wassernutzungsrechte einen Beitrag für einen besseren Trinkwasserzugang der Menschen leisten kann, untersucht, inwieweit sich dem internationalen Wasserrecht und den internationalen Menschenrechtsinstrumenten bereits heute individuelle

Rechte auf einen ausreichenden Zugang zu Trinkwasser entnehmen lassen und wo rechtliche Defizite in der Gewährleistung dieses Grundbedürfnisses bestehen. Auf der Grundlage dieser Analyse erfolgt anschließend die Entwicklung von Vorschlägen für eine Stärkung eines menschenrechtlichen Wasserzugang im Völkerrecht.

Publikationen

Knut Bourquain: Are there human rights in international law guaranteeing individual freshwater access? in: P. Michael Schmitz (Hrsg.): Water and Sustainable Development, Frankfurt am Main [u. a.], Lang 2005, S. 93-100.

Vorträge

Knut Bourquain: „Wasserzugang aus menschenrechtlicher Perspektive“, Jahrestagung des Arbeitskreises für überseeische Verfassungsvergleichung, 24.06.-26.06. in Mainz

Sektionsübergreifende Aktivitäten



Masterstudiengang

Transition Studies

Der Fachbereich 09 und das ZEU haben im Einvernehmen mit den beteiligten Fachbereichen 01 (Rechtswissenschaft), 02 (Wirtschaftswissenschaften), 03 (Sozial- und Kulturwissenschaften) und 07 (Mathematik und Informatik, Physik, Geographie) den englischsprachigen Master-Studiengang Transition Studies mit dem Abschluss „Master of Science“ konzipiert.

Transition Studies ist ein nicht-konsekutiver, weiterbildender Studiengang. Im Rahmen seiner Ausbildung erfolgt eine Vertiefung bzw. Spezialisierung auf Entwicklungen, Probleme und Lösungsansätze für Transformationsländer unter Einbezug interdisziplinärer Betrachtung. Im Rahmen dieser vertiefenden wissenschaftlichen Ausbildung besteht für die Studierenden zudem die Möglichkeit der individuellen Profil-

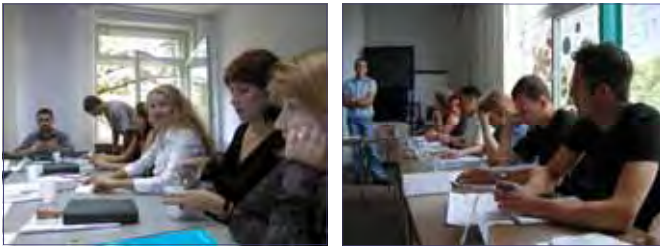
bildung durch individuelle Modulgestaltung. Mit dem Studiengang sind in erster Linie Personen aus Transformationsländern angesprochen, die sich mit einem wissenschaftlichen Studienabschluss für Führungs- und Leitungsaufgaben in Wirtschaft und Verwaltung ihrer Länder qualifizieren wollen. Zusätzlich können aber auch Personen aus Nicht-Transformationsländern den Studiengang absolvieren, die eine spezielle berufliche Ausrichtung auf Transformationsländer anstreben. Die Studienziele bestehen darin,

- die Studierenden auf eine qualifizierte berufliche Tätigkeit vorzubereiten,
- nach erfolgreichem Studienabschluss die Studierenden dazu zu befähigen, einen gezielten Beitrag zur Unterstützung eines erfolgreichen Transformationsprozesses zu leisten,
- durch Interdisziplinarität, breite Methodenkenntnis und berufspraktische Orientierung die Studierenden dazu zu befähigen, praxisbezogene Problemstellungen nach aktuellem Wissensstand und unter Anwendung integrativer Ansätze zu lösen,
- durch den Praxisbezug und die Internationali-

tät des Curriculums den Studierenden berufspraktische Orientierung und berufsrelevante Schlüsselqualifikationen und Kompetenz zu vermitteln.

Auf dieser Grundlage sowie durch die wissenschaftlichen Aktivitäten und berufsbezogenen Erfahrungen und Kontakte beteiligter Fachbereiche und Institutionen ist Transition Studies vor allem anwendungsorientiert ausgerichtet.

Für den Studiengang sind zehn Lehrmodule vorgesehen, was insgesamt einer Regelstudienzeit von drei Semestern entspricht.



Die Kernmodule konzentrieren sich auf gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen. Hierdurch werden entsprechende Kernkompetenzen vermittelt, die dem Verständnis transformationspezifischer Entwicklungen dienen. Die Profilmodule stammen vorwiegend aus naturwissenschaftlichen, soziologischen bzw. technologischen Bereichen mit Bezug zu Agrar-, Ernährungs- und Umweltfragen. Zwei Schnittstellenmodule des Kernbereichs verknüpfen die singulären, disziplinären Ansätze miteinander.

8 Kernmodule

- Economic Development and World Agricultural Markets
- Transition and Integration Economics
- Law in Transition
- European Studies, Political Transformation
- Internship
- Empirical Research Methods
- Transition in Practice
- Thesis module

9 Profilmodule (4 sind auszuwählen)

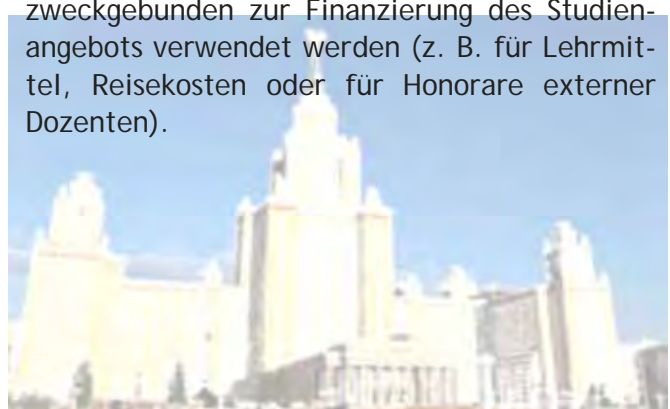
- Economy of Agrarian Institutions
- Nutritional Behaviour and Communication
- Methods of Regional Analysis and Planning
- Production and Logistics Management

- Ressource Economics and Environmental Management
- Production and Quality Management
- Methods in Physical Geography
- Risk Assessment, Ethics and Patent Law
- Biostatistics and Bioinformatics

Da alle Module etwa den gleichen Arbeitsumfang haben, wird jedes erfolgreich abgeschlossene Modul mit 6 Leistungspunkten vergütet. Ausnahme ist das Thesis-Modul, das aufgrund der höheren workload 24 Leistungspunkten entspricht, so dass am Ende 90 Kreditpunkte erreicht werden müssen. Alle Module werden mit einer studienbegleitenden Abschlussprüfung beendet.

Als Zulassungsvoraussetzungen werden erwartet: (a) ein Abschluss in einem Bachelorstudiengang (BSc, BA) an einer Hochschule mit einer Prädikatsnote und eine Mindestanzahl von 180 ECTS-Punkten oder ein anderer als gleichwertig anerkannter akademischer Abschluss mit einer Prädikatsnote, (b) ein in den bisherigen Studienleistungen entsprechendes fachliches Profil, das eine Grundlage für die Aufnahme in den gewählten Master-Studiengang und ein erfolgreiches Absolvieren des Studienprogramms erwarten lässt. Darunter fallen fundierte Grundlagenkenntnisse in den Bereichen: Agrar, Ernährung, Umwelt, Wirtschaft, Recht und Politik und nachweisbare sehr gute Englischkenntnisse und c) Berufserfahrung.

Der Studienbeginn kann aus Studienverlaufgründen des Modulangebots grundsätzlich nur zum Sommersemester erfolgen. Als weiterbildender Studiengang werden Studiengebühren in Höhe von 1200 Euro pro Semester erhoben, die zweckgebunden zur Finanzierung des Studienangebots verwendet werden (z. B. für Lehrmittel, Reisekosten oder für Honorare externer Dozenten).



Weitere Aktivitäten des ZEU

Kooperationsabkommen mit Tiflis

Als Grundlage für den gegenseitigen Austausch von Studierenden und Lehrenden wurde das zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und der Ivane Javakhishvili Tbilisi State



University (TSU) im Sommer 2005 abgeschlossene Kooperationsabkommen überreicht. Auf georgischer Seite waren daran Dr. Astakhishvili als

Vertreter der TSU, Referent für Internationale Beziehungen, Prof. Kereselidze, Kooperationsbeauftragter der TSU und Dekan des Fachbereichs Geowissenschaften, und Vizerektor Prof. Tengiz Urushadze beteiligt. Alle kündigten ihre aktive Bereitschaft zur erfolgreichen Umsetzung des Kooperationsabkommens an. Außerdem fanden Gespräche beim DAAD-Informationszentrum in Tbilisi statt. Die Leiterin Frau Barbara Wattendorf, selbst eine Absolventin der Justus-Liebig-Universität, informierte bezüglich der vom DAAD angebotenen Stipendien und Strukturprogramme.

Personalia

Seit dem 1. Juni ist Kerstin Kötschau in Sektion 3 für das Projekt "Landreformstrategien in der GUS" unter der Leitung von Prof. Hemmer als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Am 4. Juli hat Michael Schäfer in Sektion 1 (Prof. King) seine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter angetreten.

Am 30. Juni hat Frau Waltraud Mirthes nach fast 38 Dienstjahren an der JLU ihre Altersteilzeit angetreten. Ihre Stelle wurde bis zum 1.4.2007 gesperrt.

Herr Norbert Noisser vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung wurde neues Beiratsmitglied des ZEU.

Wir danken unseren Praktikanten Nese Bal, Miriam Zeh, Oliver Herrmann und David Krebs für ihre große Hilfe.

Publikationen

In der Schriftenreihe des ZEU zur Entwicklungs- und Umweltforschung beim Peter-Lang-Verlag sind 2005 folgende Bände erschienen:

Band 11: Das Steuersystem im ungarischen Transformationsprozess von Claudia Ohly

Band 12: Der Einsatz von Umweltzertifikaten in der Landwirtschaft von Nicole Mau.

Band 13: Water and Sustainable Development von P. Michael Schmitz (ed.)

Band 14: Die Zukunft der ukrainischen Landwirtschaft von Ira Pawlowski

Band 15: A Focus on EU-Russian Relations von Kirsten Westphal (ed.)

In den Discussion Papers sind 2005 folgende Beiträge erschienen:

Nr. 21: Narimanidze, E.; Felix-Henningsen, P.: Bergbaubedingte Schwermetallbelastungen von Böden und Nutzpflanzen in einem Bewässerungsgebiet südlich von Tiflis

Nr. 22: Romanovskij, V.V.; Kuz'mičenok, V.A.: Ursachen und Auswirkungen der Seespiegelschwankungen des Issyk-Kul' in jüngerer Zeit

Nr. 23: Zitzmann, K.; Trouchine, A.: Die Landwirtschaft Zentralasiens im Transformationsprozess

Nr. 24: Sehring, J.: Water User Associations (WUAs) in Kyrgyzstan - A Case Study on Institutional Reform in Local Irrigation Management

Nr. 25: Giese, E; Mamatkanov, D. M. ; Wang, R: Wasserressourcen und Wassernutzung im Flussbecken des Tarim

Nr. 26: Mossig, I.; Rybski, D: Die Erwärmung bodennaher Luftschichten in Zentralasien - Zur Problematik der Bestimmung von Trends und Langzeitkorrelationen

Auszeichnungen, Ehrungen

Am 24.02.2005 wurde Ira Pawlowski (Sektion 2) am FB 09 promoviert.

Seit dem 1. Oktober 2005 ist Prof. Dr. Roland Herrmann Dekan des FB 09.

Seit dem 1. Oktober 2005 ist Prof. Dr. Lorenz King Geschäftsführender Direktor des ZEU. Seine Stellvertreterin ist Frau Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser.

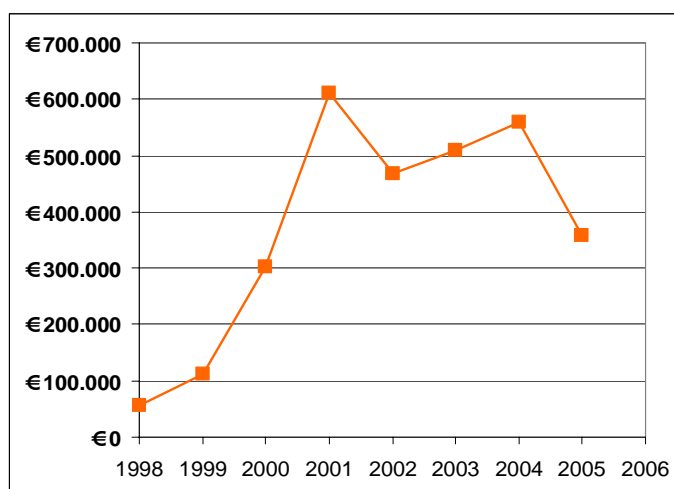
Prof. Dr. Lorenz King wurde für „20 Jahre erfolgreiche China-Forschung und Kooperation mit China“ von der Central China Normal University (CCNU) Wuhan die Ehrung eines Honorarprofessors verliehen.

Dr. Marco Gemmer, langjähriger Mitarbeiter des ZEU, wurde für seine Dissertation "Decision Support for Flood Risk Management at the Yangtze River by GIS/RS-Based Flood Damage Estimation" mit dem Dissertationspreis der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgezeichnet.

Haushalt des Zentrums, bewilligte Drittmittel

| Projektname | Projektleiter | Geber | Sektion | Betrag | Laufzeit |
|--|------------------|-------------|---------|-------------|-----------|
| Klimawandel in Tunesien | King | GTZ | 1 | € 24.000 | 2005-2006 |
| Wiederherstellung von Vulkanascheböden | G. Werner | EU | 1 | € 371.422 | 2001-2005 |
| AGRIPOL (Tempus-Tacis Ukraine) | P. M. Schmitz | EU | 2 | € 475.000 | 2004-2007 |
| Lebensbedingungen schwarzafrikanischer Farmarbeiter mit Gender-Perspektive | I.-U. Leonhäuser | DFG | 2 | € 98.000 | 2004-2006 |
| Contribution of Microfinance to Nutrition Security (E. Yeo) | I.-U. Leonhäuser | DAAD | 2 | € 12.300 | 2004-2005 |
| Wasserverknappung, Wassernutzungskonflikte, Wassermanagement in Zentralasien | E. Giese | VW-Stiftung | 3 | € 345.122 | 2001-2005 |
| Landreformstrategien in der GUS | H.-R. Hemmer | VW-Stiftung | 3 | € 111.000 | 2005-2007 |
| Determinanten ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft | R. Herrmann | DFG | 4 | € 78.000 | 2003-2005 |
| Evaluation of the Common Market Organisation in the Banana Sector | R. Herrmann | EU | 4 | € 20.000 | 2004-2005 |
| Reform der Finanzverfassung in Polen | A. Bohnet | VW-Stiftung | 4 | € 103.900 | 2003-2006 |
| Summe laufende Projekte | | | | € 1.638.744 | |

Entwicklung des Drittmittelvolumens von 1998 bis 2005



Der Verlauf des Drittmittelvolumens verdeutlicht, dass das ZEU im Jahr 2005 rund 360.000 € zur Verfügung hatte. Das Volumen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 36%. Diese Abnahme ist vor allem durch die Stellensperrungen im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu erklären: Während im Jahr 2001 7 von 8 Stellen besetzt waren, reduzierte sich dieses Verhältnis bis auf 3 von 8 von Januar bis Juli 2005. Seitdem sind nur 50% der Stellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte besetzt.

Haushalt des Zentrums, Universitätsmittel, Jahresabschluss Geschäftsjahr 2005

| | Ausgaben | | Einnahmen | |
|---|----------|---------------|-----------------------------|----------|
| | insges. | dav. Personal | | |
| Geschäftsstelle | € 26.347 | € 10.445 | Mittelzuweisung 2005 | € 72.630 |
| Bibliothek | € 8.000 | | Mittelzuweisung Studiengang | € 14.500 |
| Porto, Versand, Telefon | € 2.100 | | Übertrag aus 2004 | € 25 |
| Vorbereitung Studiengang "Transition Studies" | € 13.048 | € 13.048 | Kleinerlöse | € 511 |
| Sektion 1: Nutzung natürlicher Ressourcen | € 7.841 | € 1.560 | | |
| Prof. King (Sektionsleiter) | € 4.392 | € - | | |
| Prof. Felix Henningsen | € 3.449 | € 1.560 | | |
| Sektion 2: Ernährungssicherung | € 11.800 | € 5.814 | | |
| Prof. Leonhäuser (Sektionsleiterin) | € 4.589 | € 2.450 | | |
| Prof. Schmitz | € 7.212 | € 3.364 | | |
| Sektion 3: Entwicklung und Armutsbekämpfung | € 4.251 | € 1.838 | | |
| Prof. Hemmer (Sektionsleiter) | € 2.155 | € - | | |
| Prof. Giese | € 2.096 | € 1.838 | | |
| Sektion 4: Grundlagen von Entwicklungsprozessen | € 6.918 | € 6.186 | | |
| Prof. Marauhn (Sektionsleiter) | € 1.845 | € 1.500 | | |
| Prof. Herrmann | € 5.073 | € 4.686 | | |
| alle Ausgaben 2005 | € 80.305 | € 38.892 | verfügbare Mittel 2005 | € 87.666 |
| Bilanz | | | | € 7.361 |

Gremien

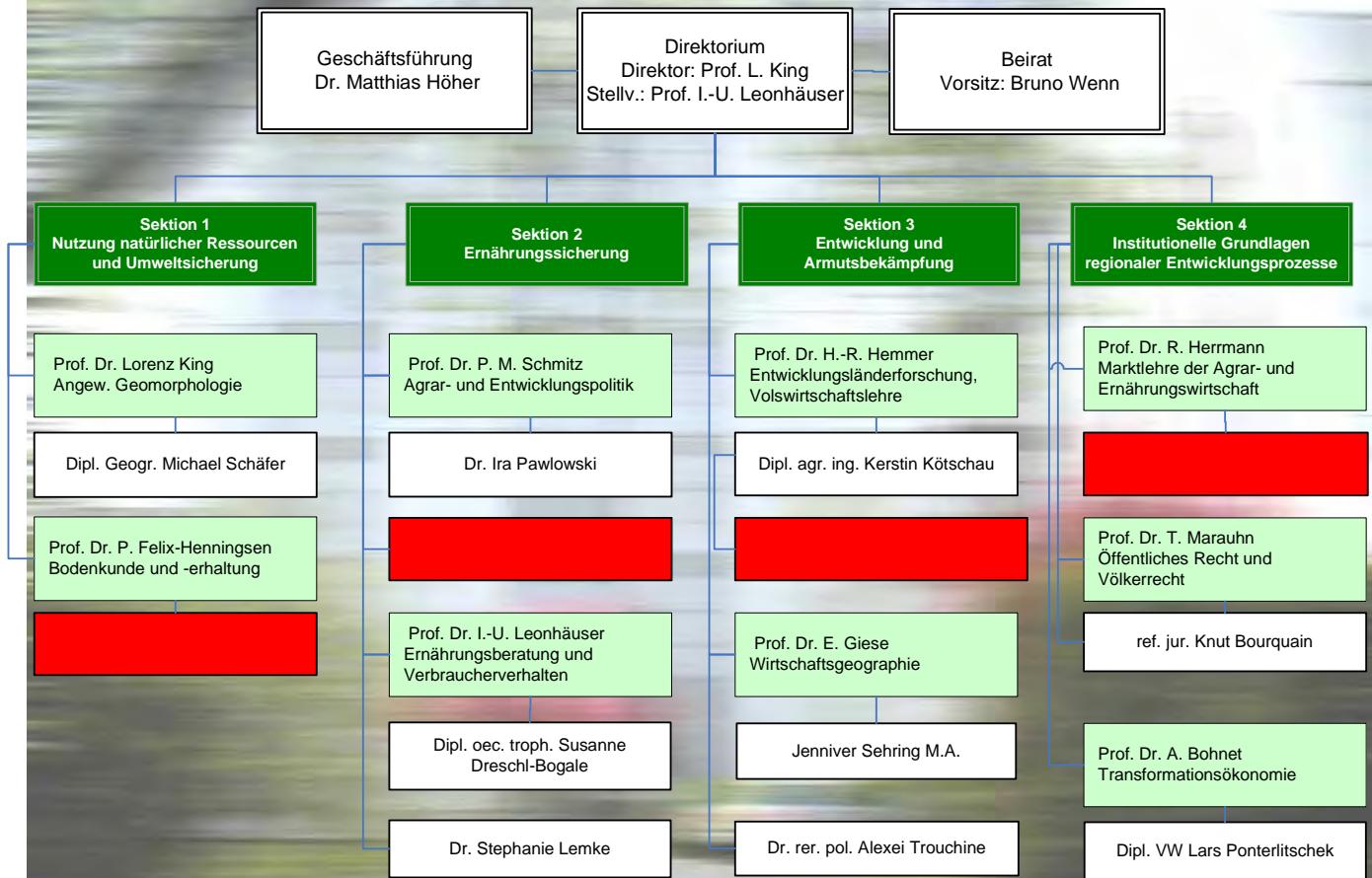
Beirat

| | |
|---|--|
| Bruno Wenn (Vorsitzender) | KfW Entwicklungsbank (Frankfurt, Main) |
| Friederike von Stieglitz | Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (Eschborn) |
| Dr. Martin Güldner | GOPA Consultants (Bad Homburg) |
| Norbert Noisser | Hessisches Wirtschaftsministerium |
| Prof. Angelika Hartmann | Institut für Orientalistik (JLU) |
| Prof. Brun-Otto Bryde (Stellv.) | Öffentliches Recht und Wissenschaft von der Politik (JLU), Richter beim Bundesverfassungsgericht |
| Prof. Hartwig Bostedt | Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie (JLU) |
| N.N. (Stellv.) | |
| Prof. Jörg Steinbach | Institut für Tierzucht und |
| Prof. Wolfgang Friedt (Stellv.) | Pflanzenzüchtung, Ökotoxikologie und Umweltmanagement (JLU) |
| Juliane Stoll (Vertreterin der Wiss. Mitarbeiter) | Professur für Agrar- und Entwicklungspolitik (JLU) |
| Miriam Zeh (Vertreterin der Studierenden) | Institut für Geographie (JLU Gießen) |

Direktorium

| | | |
|------------------------|-----------------------------------|-----------------|
| Peter Felix-Henningsen | Professoren | Sektion 1 |
| Ernst Giese | Professoren | Sektion 3 |
| Hans-Rimbert Hemmer | Professoren | Sektion 3 |
| Roland Herrmann | Professoren | Sektion 4 |
| Lorenz King | Professoren | Sektion 1 |
| Ingrid-Ute Leonhäuser | Professoren | Sektion 2 |
| Peter M. Schmitz | Professoren | Sektion 2 |
| Thilo Marauhn | Professoren | Sektion 4 |
| Dr. S. Dreschl-Bogale | wiss. Mitarbeiter/-innen | Sektion 2 |
| Kerstin Kötschau | wiss. Mitarbeiter/-innen | Sektion 3 |
| Lars Ponterlitschek | wiss. Mitarbeiter/-innen, Stellv. | Sektion 4 |
| Sabine Viehmann | adm.-techn. Personal | Geschäftsstelle |
| Dr. Matthias Höher | adm.-techn. Personal | Geschäftsstelle |
| Petra Spamer-Trapp | adm.-techn. Personal, Stellv. | Geschäftsstelle |

Organigramm des ZEU



Stand Dezember: 2005

Kontakt:

Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung

Geschäftsführung:

Dr. Matthias Höher

Otto-Behagel-Straße 10 d
D - 35394 Gießen

Telefon: 0641 99 12700

Fax: 0641 99 12709 /12719

Sekretariat:

Maria Göricke (Tel.: 0641 99-12707)

Petra Spamer-Trapp (Tel.: 0641 99-12703)

Sabine Viehmann (Tel.: 0641 99-12701)

Bernhard Hübl (Tel.: 0641 99-12713)



office@zeu.uni-giessen.de

www.uni-giessen.de/zeu